

Politische Übersicht.

Der Rückgang der Volkskraft in Deutschland.

Die amtliche Feststellung des Geburtenrückganges in Deutschland hat begreiflicherweise großes Aufsehen in der Öffentlichkeit erregt. Um so auffallender ist die Gleichgültigkeit, mit der gerade jene Kreise, die besonderes Interesse für die Steigerung der Wehrkraft Deutschlands befanden, über eine Erscheinung hinwegsehen, die geeignet ist, ernste Befürchtungen zu erwecken. Seit einigen Jahren haben sich die Ergebnisse des Geeres-Ergänzungs-geschäfts ständig verschlechtert. Von je 100 endgültig Abgefertigten waren nämlich:

	1905	1906	1907	1908	1909	1910
tauglich . . .	56,3	55,9	54,9	54,5	53,6	53,0
künftig tauglich	14,7	14,7	15,1	15,2	14,9	14,8
minder tauglich	22,0	22,7	23,1	23,8	25,0	25,9
untauglich . .	6,8	6,5	6,7	6,3	6,3	6,1

Witbin ist seit dem Jahre 1905 der Prozentfuß der für militärgtauglich befundenen jungen Leute um 3,3 zurückgegangen. Die Quote der Mindertauglichen erhöhte sich hingegen um 3,9 Prozent. Daß die absolute Untauglichkeit um 0,7 abgenommen hat, zeigt zwar, daß sich die Zahl der jugendlichen Krüppel etwas verringert hat. Die starke Zunahme der Mindertauglichen, zu denen besonders engbrüstige und unterernährte Männer gerechnet werden, ist ein recht bedenkliches Symptom. Bezeichnend für die Einflüsse, denen diese Verschlechterung der Volkskraft wohl hauptsächlich zugeschrieben werden muß, ist der besonders scharfe Rückgang der Militärgtauglichkeit in den Landes-teilen mit vorwiegend industriellem Charakter. Weniger bedeutend war die Abnahme in den ländlichen Provinzen. Vereinzelt ist hier sogar eine Besserung eingetreten. Eine besonders auffallende Verschlechterung weisen folgende Landesteile auf, in denen von 100 Abgefertigten waren:

	tauglich oder künftig tauglich	untauglich oder minder tauglich		
1906	1910	1906	1910	
Brandenburg . . .	57,0	50,9	42,7	48,9
Provinz Sachsen . .	76,2	73,0	23,6	26,8
Schlesien	66,7	59,0	33,0	40,7
Rheinland	78,4	72,3	26,5	27,6
Sachsen	72,0	67,7	27,9	32,2
Ag. Sachsen (17 R.)	68,0	64,9	31,4	34,8

Der in manchen Landesteilen ganz erschreckend hohe Prozentfuß der für den Militärdienst untauglichen oder minder tauglichen jungen Leute sollte, wenn alle anderen Argumente nichts fruchten wollen, der Regierung denn doch eine ernste Mahnung sein. Die anhaltende Verschlechterung der Aushebungsresultate kann nur eine Folge unzureichender Ernährung der breiten Volksschichten sowie mangelhafter Wohnungsverhältnisse sein. Wegen dieser Umstände muß mit allen Mitteln angeknüpft werden, wenn nicht eine weitere Verminderung der Volkskraft eintreten soll.

Völkerwanderungen in der Gegenwart.

Vergleicht man die Auswandererziffern der europäischen Staaten mit der Volkszahl der betreffenden Länder, so ergibt sich, daß Italien in den letzten Jahren die stärkste Volksmenge aus Ausland abgegeben hat. Auf je 10 000 Einwohner Italiens wanderten im Jahre 1910 durchschnittlich 187,4 Personen aus. Die erstaunlich hohe Ziffer erfährt freilich in mancher Hinsicht eine Einschränkung: ist es doch bekannt, daß die Mehrzahl der italienischen Auswanderer nicht beabsichtigt, zeitlich außerhalb ihrer Heimat zu verbleiben. Aus Großbritannien wanderten 1911 auf je 10 000 Einwohner 100,3 allein in außereuropäische Länder; zweifellos ist der Prozentfuß der darin enthaltenen Fremden nicht gering. Sehr viel Volkskraft verloren durch Auswanderung ferner Spanien mit 97,9 Auswanderern pro 10 000 Einwohner und Norwegen mit

einer Ziffer von 80,4. Portugal verlor im Jahre 1909 noch 66,4 Auswanderer auf je 10 000 seiner Gesamtbevölkerung, während Finnland 1910 je 61,7 Personen pro 10 000 Einwohner aus Ausland abgab. Die niedrigsten Auswandererziffern können Holland und Deutschland notieren. Aus dem erstgenannten Land zogen 1910 auf je 10 000 Einwohner 5,4 Personen in die Fremde; Deutschland aber verließ durchschnittlich im Jahre 1911 nur je 3,5 Auswanderer aufs Zehntausend der Bevölkerung. Von den insgesamt 22 690 deutschen Auswanderern im genannten Jahre gaben 19 900 die Union als Reiseziel an.

Deutsches Reich.

* **Maßnahmen gegen die Teuerung.** Die Stadtverwaltung zu Köln hat zu möglichem Preis frisches Rindfleisch in Dänemark eingekauft. Die Ochsenmehrgewinnung hat sich bereit erklärt, dieses Fleisch mit einem Aufschlag von sechs Pfennig pro Pfund gesondert zu verkaufen. Der Verkauf soll bereits in dieser Woche beginnen. Auch die Stadt Dresden wird in großem Maßstab auf eigene Rechnung argentinisches Rindfleisch einführen und die Fleischer mit einem ihnen zugute kommenden Aufschlag von 10 Prozent verkaufen lassen.

* **Australisches Gefrierfleisch für Berlin.** Der australische Generalkonsul Gennoch gibt einem Vertreter des „N. N.“ folgende Erklärung, die zugleich eine Illustration zu den Verhandlungen im Reichsamt des Innern bildet: „Im November wird in Adelaide das erste mit geschlachteten Hammeln gefüllte Kühlschiff die australischen Gewässer verlassen und seinen Kurs nach Hamburg nehmen. Ich rechne, daß dieser erste Transport 100 000 Stück geschlachteten Viehs zu uns bringen wird. Sechs Wochen später wird man in der Reichshauptstadt das Fleisch zum Verkauf stellen. Den Anforderungen des § 12 wird in vollem Umfang Rechnung getragen sein. Alle inneren Organe sind im Körper des Tieres geblieben, und die Untersuchung wird über den Gesundheitszustand der in Australien geschlachteten Stücke ebenso genau Auskunft geben, als wenn sie auf dem Berliner Viehhof geschlachtet und untersucht worden wären. Es hat ein Jahr intensiver Arbeit bedurft, um zu diesem Ergebnis zu gelangen. Doch die erzielten Resultate geben nun auch jede Bürgerkraft, daß das aus so weiter Ferne herbeigeschaffte Nahrungsmittel den vom Gesetz verlangten Ansprüchen genügt. . . . Nach dem ersten Transport werden in regelmäßigen Zwischenräumen von 14 Tagen weitere Ladungen eintreffen. Wenn seit der ersten nach Chemnitz gelangten Sendung so geraume Zeit bis zu einer weiteren und umfangreicheren Sendung verfloßen ist, so liegt dies an der Schwierigkeit, geeignete Transportschiffe und für den Landverkehr geeignete Eisenbahnwagen zu finden. Beide Schwierigkeiten sind jetzt behoben.“

* **Das Hauptthema des diesjährigen Bundestages der Deutschen Bodenreformer.** der, wie schon gemeldet, vom 4. bis 7. Oktober in Posen stattfindet, ist die neue Reichsbesitzsteuer. Adolf Damaschke, der Führer der Bodenreformer, wird das Referat halten. Vertreter aller Stände und Berufe sind bereits angemeldet. Großes Interesse werden auch auf dem Bundestage die Vorträge gewinnen von Heinrich von Wagner, Oberbürgermeister von Ulm, der „aus der Praxis einer bodenreformerischen Gemeindepolitik“ (sprachen wird, und von Geheimen Rat Professor Dr. Erman (Münster) über „Das Erbbaurecht, die Ergebnisse des Wiener Juristentages und unsere Forderung an das Reichsamt des Innern“. Zu dem letzteren Vortrag ist bereits Dr. Stübgen, Direktor der Pfandbriefanstalt zu Posen, dem ersten Institut, das bankmäßig Erbbauanleihen gegeben hat, gemeldet. Ferner finden Vorträge statt von Professor Dr. Kraft, dem leitenden Regi der Rahmungs-Anstalten „Weißer Hirsch“ bei Dresden, über „Volksgesundheit und Bodenreform“, und von dem berühmten Pädagogen Professor Rein (Jena) über „Deutsche Jugendberührung und Bodenreform“. Schließlich sei noch auf den erklärenden Vortrag des Oberbürgermeisters Dr. Wilms (Posen) bei Besichtigung einer Erbbaukolonie hingewiesen. In den Bundestag schließlich eine dreitägige Besichtigung verschiedener Anstaltungsstätten und der Städte Gnesen und Thorn an. Ein Vortrag von Oberregierungsrat v. Roth über „Anstaltungsprobleme“ wird den Besichtigungen vorangehen.

* **Ein japanischer Deutschentfresser.** Der Japaner S. Chiba aus Tokio, Mitredakteur der „Kochi“, der schlimmsten deutsch-fressenden Zeitung in Tokio, tritt im nächsten Monat mit einem österreichischen Lloyd-Dampfer eine Reise nach Europa

an, um, von Triest beginnend, die Deutschen in Österreich und im Deutschen Reich mit Vorträgen über Japan zu beglücken. Chiba ist der einzige deutschsprachende Redakteur der „Kochi“, der seine Kenntnis des Deutschen bisher stets dazu benutzte, durch Entstellung deutscher Zeitungsberichte, Verbreitung von Falschheiten gegen Deutschland zu hetzen. Die „Kochi-industrie-Korr.“ bemerkt hierzu: „Ein solcher Mann hält nun die Deutschen für dumm und gut genug, ihm seine Vergnügungsreise durch Besuch seiner Vorträge zu bezahlen, damit er später noch mehr hetzen kann. Wir hoffen, daß die Deutschen diesem Deutschentfresser gegenüber, der in Japan als Spion gilt, die größte Zurückhaltung zeigen werden, dies um so mehr, als er als ehemaliger Schauspielers als ausgezeichnet vertritt, die Maske eines Niedermannes anzulegen.“

— **Der Handwerker-Zentralausschuß des Hansabundes** tritt am 23. September zu einer Sitzung in Berlin zusammen. Die organisatorische Arbeit, die inzwischen vorgenommen wurde, hat zu dem Erfolg geführt, daß in allen deutschen Bundesstaaten und in allen Provinzen Preußens Handwerker als Vertrauensmänner dieses Ausschusses gewonnen worden sind. Dazu konnten die Vertrauensmänner in den wichtigsten Städten. Namentlich ist auch das Prinzip völlig durchgeführt worden, daß in sämtlichen über 700 Zweigstellen des Hansabundes Angehörige des Handwerkerstandes mit als Vorstehende tätig sind. Die Sitzung wird sich in erster Linie mit der weiteren Organisation des Ausschusses beschäftigen, die wirtschaftspolitischen Wünsche der Handwerker zum preussischen Wahlrecht behandeln und Gelegenheit zu einer Diskussion über die Maßnahmen gegen die Lebensmittelerhöhung geben. Von den weiteren Punkten der Tagesordnung seien u. a. erwähnt: Die Schaffung einer technisch-wirtschaftlichen Beratungsstelle; Die Frage der Regierpflicht für Kleingewerbetreibende; Gründung von Mittelstands-Senatorien; Herausgabe einer Mittelstands-Korrespondenz; Ferner stehen einige spezielle Fragen der Handwerkerfürsorge zur Beratung.

* **Ostmarkenfonds und Konfession.** Ein in Ostpreußen ansässiger Arzt bewarb sich um eine erledigte Arztstelle in der Provinz Westpreußen. Er wurde an den zuständigen Kreisarzt verwiesen und erhielt von diesem Herrn den nachstehenden charakteristischen Brief, der der „Königsberger Post. Ztg.“ zur Verfügung gestellt wurde: „Sehr geehrter Herr Kollege! Im Widrigfallender habe ich als Ihren Vornamen „Siegfried“ angegeben gefunden und glaube daraus schließen zu dürfen, daß Sie Jude sind. Da der Staatszucht der Stelle im Betrage von 1200 M. jährlich nur an ganz sichere Deutsche gezahlt wird, als welche hier nur evangelische Christen gelten können, und mit dem Haben und Nichthaben des Bismarck die Stelle steht und fällt, so werden Sie mir es nicht verdenken können, daß ich erst über diesen Punkt Klarheit schaffen möchte. Sollte ich im Irrtum mich befinden, so können wir ja weiter verhandeln. Diskretion gegen Diskretion.“ — Zutreffend bemerkt hierzu das genannte Königsberger Blatt, daß man den Wunsch des Abwenders nach diskreter Behandlung dieses Schreibens ebenso begreiflich finden wird, wie die Unmöglichkeit für den Empfänger, diesem Wunsch nachzukommen, auf der Hand liegt. Die Sache hat denn doch ein zu weitgehendes öffentliches Interesse, zumal hier versucht wird, einen staatlichen Fonds, der allgemein dem Deutschthum zugute kommen soll, konfessionellen Zwecken dienlich zu machen.

* **Deutscher Architekten- und Ingenieurtag.** Mit einer Begrüßungsversammlung begannen in München die Verhandlungen der diesjährigen Tagung des Verbandes Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine. Es ist die 41. Abgeordnete- und die 20. Wanderversammlung. In dem Geschäftsbericht, der der Tagung vorliegt, wird mitgeteilt, daß im Berichtsjahr die Architekten- und Ingenieurvereine zu Wiesbaden und Mainz neu aufgenommen wurden. Die Zahl der Vereinsmitglieder beläuft sich auf 10 235 gegen 9387 im Vorjahr. Diese Zahlen schließen die Vereinsmitglieder in sich; an Einzelmitgliedern zählte der Verband 9568. Die Einnahmen des Verbandes aus seinen literarischen Unternehmungen beliefen sich auf 1900 M. Die Abrechnung für das Berichtsjahr schließt in Einnahme und Ausgabe mit etwa 28 000 M. ab. Der Voranschlag für 1913 sieht Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 27 000 M. vor.

* **Deutscher Bauwerksmeisterkongress.** In den fortgeschrittenen Verhandlungen des 27. Delegiertenkongresses des Innungsverbandes Deutscher Bauwerksmeister zu Hamburg wurde zunächst die Frage der Überhandnahme und die damit in Verbindung stehende Unfallgefahr erörtert. Auf Vorschlag des Vorsitzenden (Gambin) (Magdeburg) wurde folgende Resolution angenommen: „Der Delegiertenkongress hält die Aufnahme einer Bestimmung in die Unfallversicherungs-Vorschriften nicht für erforderlich, wodurch das Überhandnehmen von Außenwänden

in die Fremde zu wandern.“ So wurde er, der protestantische schwebische Demokrat, einer der besten und reinsten Vertreter Österreichs, dessen deutsche Stammesgenossen ihm mit zu dem Vaterland der Zukunft gehörten. Es waren Träume phantastischer Art, aber von großartiger Weite, wenn er sich einen von denen nannte, die dem Deutschthum Türen und Fenster in die Welt hinaus öffnen wollten, deren Auge sehnsüchtig dem Lauf der Donau zum Schwarzen Meer und den Bahnen des Handels zum Adriatischen Meer folgte. Aber auch in dieser Vision eines großen geeinten weltbeherrschenden Deutschlands war er ein Typus so vieler der Wesen jener Zeit, die die praktische Mächtigkeit realer Politik über leidenschaftlichen Hoffnungen und Theorien vergaßen. Und dieser süddeutsche schwärmende Jug brachte Bismarck in einen strengen Gegenstand zu Preußen und zu dem kleindeutschen Programm. Freilich ist die heftigste Witterung gegen Preußen, wie bei vielen anderen süddeutschen Patrioten, enttäuschte Hoffnung, denn er glaubt in manchen Krisen an den Verfall dieses Staates zur Führerschaft, aber dazu wäre „ausgezeichnetes Genie, verbunden mit Kühnheit und Entschluß“ notwendig, und „es ist auch nicht vorhanden, es lebt kein Friedrich der Große“. Als Bismarck das schrieb, bereitete schon Bismarck, der „preussische Junker“, die „schlagenden Gründe des Kanonendonners“ vor, um die nationale Einheit zu schaffen. Als es dann zum Krieg mit den Blutsverwandten Österreich kam, da stand Bismarck „in der reinen Regation“ und gehörte zu den erbittertesten Gegnern des ungeheuren Mannes, der den Bruderkampf heraufbeschworen. Während die Stimmung um ihn her immer härter zu Preußens Gunsten umschlug, verharrete er in bitterem Schmelzen. Erst der Krieg von 1870 entschlachte wieder in ihm die Freude am Kampf; er erlöste in ihm die Sühne für die Schuld, die Bismarck 1866 für die ganze Nation auf sich genommen. Zum wahren Parteigänger des Kaisers wurde aber Bismarck erst während des Kulturkampfes; der „Gefühlspolitiker“ und „Stadtschmeichelei vom alten Schlag“ beugte sich vor dem eisernen Begründer der deutschen Einheit.

Friedrich Theodor Vischer als Politiker.

(Zum 25. Todestage, 14. September.)

Der politische Werdegang F. Th. Visschers erhält seine Bedeutung nicht nur durch die organische Entwicklung eines radikalen Republikaners zum Anhänger des von Bismarck geschaffenen Deutschen Reiches, sondern durch den allgemeinen und typischen Wert, den diese Wandlungen einer kraftvollen, männlich leidenschaftlichen Persönlichkeit für die Stimmungen seiner Zeit und Generationen überhaupt besitzen. Der große Ästhetiker und seine Poet, dessen Gedichte und dessen Roman „Aus Einer“ sein Andenken stets lebendig erhalten haben, dessen wissenschaftliche Werke ein Vierteljahrhundert nach seinem Tode eine neue Auferstehung erleben, wußte ja, daß die Politik nicht sein eigentliches Gebiet war. „Meine Welt ist die Wissenschaft, die Kunst.“ Aber wie er durch die Gewalt der Ereignisse zum Politiker ward, wie er in seiner späten und überhaufelten politischen Entfaltung die mannigfachen Stufen durchließ, darin ist er ein charakteristischer Vertreter des deutschen Volkes, das, wie er, sich nur schwer hineinfand in die Forderungen der Gegenwart und unvorbereitet sich vor die größten politischen Entscheidungen gestellt sah. Diese Seite des Vischerischen Lebenswerkes hat Karl Alexander v. Müller in einem Aufsatze der „Deutschen Rundschau“ anschaulich dar-

gestellt. Das streiftrohe berbe Naturell des strammen, unterlegten kleinen Mannes mit dem offenen bürstigen Gesicht und den scharfen Augen drängte ja zur Betätigung im öffentlichen Leben. Ein Meister der Polemik, der nicht nur in „kritischen Gängen“ sich mit seinen wissenschaftlichen Widerachern auseinandersetzte, sondern selbst seine Poetien in die „kritischen Gänge“ eines Zweikampfes einordnete, fühlte er sich zum Droufloschlagen bereit, liebte, selbst ein guter Reiter und Schütze, das kriegerische Handwerk, und gesunde Grobheit gegen die „Käsefresser“ wärmte ihm das Herz. Eine solche Feuerseele mußten nun die vierzig Jahre unwillkürlich in die nationale Leidenschaft hineintreiben. Während er noch 1838 erklärt hatte, von politischen Fragen verheße er nichts und schweige lieber darüber, so läßt er sich 1848 von den Neulingen, den „kräftigsten Demokraten, die in Württemberg aufzutreiben waren“, ins Frankfurter Parlament wählen. Aber hier wartete seiner eine große Enttäuschung. „Den ganzen Kopf voll ungehaltener Menden“, sah er inmitten des unerlöschlichen Wortschwallots der Debatten und Sitzungen, kurzsilbig, dumpf und freudlos, „das ganze „Marterjahr“. Durch den Fanatismus des aufgeregten Parteitreibens wurde ihm „das allgemeine Menschengefühl erschl.“ Aber die politische Leidenschaft, die dieses Jahr entzündet hatte, brannte doch in ihm wie im ganzen Volke weiter und ließ in ihm den Gedanken an Deutschlands Einheit und Deutschlands Größe zur hellen Flamme emporlodern. „Ob Deutschland eine Einheit werde“, schreibt er, „ist mir so sehr Lebensfrage, daß ich als Welt umgeben mühe, wenn ich heute stürbe“. „Ich bin gegen alles als gegen die Frage der deutschen Nation los geworden, und wenn es für mich noch eine Freude mit Schmutz gibt, ist es die, wenn ich in klaren, ungeschwätztem Fall für diesen großen Gegenstand die Patronepatrone anschauen dürfte. Meine Höhenrungen sollten mich nicht hindern.“ Nach schweren Geisteskämpfen gewann er die innere Sicherheit wieder: „Nun, was folgen mag; du darfst nie dein Ja dazu geben, daß ein deutscher Volkstamm aus dem Vaterhaus scheide, um

Freilich
anderen
er glaubt
Führer-
verbunden
und nicht
"aber das
"er", die
"e nation-
mit den
"in der
"Staatern
"beschwo-
"erler zu
"Schmei-
"im die
"ist die
"sich ge-
"wurde
"erkühle-
"lich vor

verbaut wird, oder wonach bei Überhandmauern eisenweise Schutzgerüste an den Groudmänden angebracht werden müssen.“ Aus dem Kasselerbericht geht hervor, daß ein Bestand von 5200 Markt vorhanden ist. Regierungsrat Dr. Seibt (Berlin) sprach hierauf über die bevorstehende Wohnungsgesetzgebung im Reich und in den Bundesstaaten. Er empfahl folgende Entschlüsse, die einstimmig angenommen wurde: „Der Innungsverband schließt sich dem Bunde nach einer Gesetzgebung zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse seitens des Reiches und der Bundesstaaten an. Das vom Reichslag angenommene Programm, insbesondere soweit es die Errichtung von Wohnungen anlangt, erachtet er als eine geeignete Grundlage für eine solche Gesetzgebung.“ Das nächste Vortragsthema betraf die neuen Aufgaben der deutschen Baugesellschaften. Es wurde allgemein verlangt, daß die Anforderungen an die Allgemeinbildung der künftigen Baugesellschaftsräte zum Eintritt in die untere Fachklasse zu erhöhen seien. Nachteilig sei eine (Dorinund) beantragte, die Versammlung möge dahin wirken, daß die Gewährung der großen Unterkünften, die die Baubereine, namentlich die Baureinigungsvereine, von dem Reiche, den Staaten und Landesversicherungsanstalten erhalten, von dem Reiche abhängig gemacht wird, daß die beauftragten Baureiniger tatsächlich lediglich der Wohnungsfürsorge oder einem dringenden sozialen Bedürfnis dienen. Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. — Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Leipzig bestimmt. Nach Wiedereinsetzung des Vorstandes mit dem Vorsitzenden Geheimen Raurat Felsch an der Spitze wurde die Versammlung mit den üblichen Denkschriften geschlossen.

„Auf dem Verbandstag der Deutschen Feuerbestattungsvereine in Wien hielt: Stadthausrat Maria (Gera) einen mit Lichtbildern begleiteten heitlich aufgenommenen Vortrag über das Thema: „Wie soll ein modernes Krematorium beschaffen sein?“ Dann sprach der Vizepräsident des Vereins für Feuerbestattung in Berlin, Max Baulh, über die praktische Erfahrungen nach dem Inkrafttreten des preussischen Feuerbestattungsgesetzes. Obwohl das Gesetz seit 11 Monaten in Kraft ist, wurde noch nicht eine einzige Leiche innerhalb der schwarz-weißen Grenzspalte eingeschifft. Die größte Verschönerung sei, daß der Hülle des Verstorbenen nicht nur durch zwei glanzvolle Personen beige, sondern in reichhaltiger Form vorliegen müsse. In unangefüllten Sälen werde die Einäscherung unmöglich werden, weil bekanntlich die meisten Menschen abgeneigt sind, Verfügungen von Todes wegen in bindender Form zu treffen. Der Redner legt eine Entschlüsselung vor, in der das fleißige Bedauern über die Verschönerungen des Gesetzes und die Ausführungsbestimmungen ausgesprochen und verlangt wird, daß das Gesetz dahin geändert werde, daß das Zeugnis zweier glanzwürdiger Personen zur Bestätigung des letzten Willens genüge, und daß die Ausführungsbestimmungen über die Beschaffenheit der Särge, ihre Ausstattung und die Bestattung der Leuten aufgehoben werde. In Ballhäusern der Behörde des zuständigen beamteten Arztes soll jeder approbierter Arzt befugt sein, die Bestattung der Leiche urchaft auszufüllen. Diese Entschlüsselung wurde angenommen. Demnach (Einstimmig) begründete einen Antrag auf Herausgabe einer Massenbestattung, die die frischen Einwendungen gegen die Feuerbestattung isoliert. — Über die Beziehung von Aschenerken sprach dann Direktor Dr. Zille (Wien) in dessen Entschlüsselung als Ideal die Vernichtung der Asche reiste mit der Muttererde bezeichnet wird. Jurell sei die unterirdische Bestattung auf den allgemeinen Friedhöfen eine zweckmäßige Lösung der Frage. Die Versammlung beschloß: in diesem Sinne und stützte auf Antrag des Wiener Verein Grundstücke für einheitliche Urnen auf. Nach Priedemach der hiesigen Vereinsvorstandes wurde der Antrag unter beifälligen Dankworten geschlossen. Es folgte ein Festmahl.

Parlamentarismus.

Die Wassergesetz-Kommission des Abgeordnetenhauses hat in Bezug auf die Regelung der Eigentumsverhältnisse beschlossen, an den Beschlüssen der ersten Lesung festzuhalten. Auf Anfrage gab ein Vertreter des Ministers der öffentlichen Arbeiten die Erklärung ab, daß für bestehende Häfen und Anlegeplätze durch das Gesetz nichts geändert werde, daß für sie die erteilte Konzession oder die vertragliche Vereinbarung maßgebend bleibe, und daß auch künftig durch die Verleihung für die Unternehmer von Häfen ein gesetzlich geschütztes Privatrecht entspringe. Zu dem Abschnitt „Arten der Wasserläufe“ begründete ein konservativer Redner den Antrag seiner Freunde, die Wasserläufe zweiter und dritter Ordnung in eine Art von Wasserläufen zusammenzufassen. Ein Vertreter des Landwirtschaftsministers bekämpfte den Antrag und die dadurch bedingte anderweitige Regelung der Unterhaltungslast. Der freikonservative und der Zentrumsdirektor stimmten dieser Auffassung zu, ebenso der nationalliberale Redner. Die Vertreter der landwirtschaftlichen Verwaltung hielten energisch an der Konstruktion des Entwurfs fest und bezogen sich dabei insbesondere auf die einschlägigen Gutachten des Hochwasserausschusses für die einzelnen Stromgebiete und den verschiedenen Landesteilen.

Beer und Flotte.

Neuer Gouverneur von Mainz. Generalleutnant von Rathen, Kommandeur der 9. Division in Magau, wird zum Gouverneur von Mainz (nicht Kommandanten, wie ursprünglich berichtet) ernannt. An seine Stelle tritt Generalmajor von Below vom 17. Infanterie-Regiment unter Beförderung zum Generalleutnant.

— Die Versuche mit einem neuen Kriegsabtheim, der bei verschiedenen Truppenteilen gemacht wurden, sind abgeschlossen worden, ohne vorläufig zu einem abschließenden Ergebnis zu führen zu haben. Zwar hat manches Modell einige Vorteile aufzuweisen gehabt. Es ist als große Annehmlichkeit eine Einrichtung erfunden worden, die ein Aufklappen der beiden Helmschirme ermöglicht; der aufklappbare Schirm hat aber den Nachteil, daß sein Mechanismus nicht der Lebensdauer eines Helmes standhalten dürfte. Außerdem fordert die Bedienung des Mechanismus eine bestimmte Zeit

Ausland.

Österreich-Lincoln

Ein Ruf aus Steiermark an die Reichsdeutschen. In Gnas, einem Marktflecken hart an der ungarischen Grenze, erzieht im Vorjahr die dortige Ortsgruppe des Deutschen alpenländischen Schubvereins „Südnard“ eine deutsche Volksbücherei. Trotz der mannigfachen Unterhürung, die die Ortsgruppe hierbei von den verschiedensten Seiten erfahren hat, kann die Bücherei gegenwärtig doch nur als ein bescheidener Anfang gelten, da die Bändezahl in keinem Verhältnis zu der lebhaften Nachfrage steht. Die Ortsgruppe richtet nun an alle Reichsdeutschen die herzlichste Bitte, sie durch Bücher und Geld zur Pflege des Deuththums zu unterstützen. Spenden sind zu richten an Hrn. Anna Balch, Zahlmeisterin der Südnard-Ortsgruppe in Gnas (Oststeiermark).

Frankreich.

Die Nacht im Mittelmeer und im Kanal. Paris.
18. September. Über die Kongentrirung der französischen

Seestreitkräfte im Mittelmeer äußerte sich der ehemalige Befehlshaber des Mittelmeergeschwaders, Viceadmiral Germinet, zu einem Mittheiler des „Echo de Paris“ u. a. folgendermaßen: Die Behauptung, daß Frankreich damit nur das Spiel Englands besorge, ist unrichtig. Frankreich muß seine Verbindungen zwischen den Küsten der Provence und der algerischen und tunesischen Küste unter allen Umständen aufrechterhalten können. Es verteidigt also mit dieser Maßnahme seine eigenen Interessen. Um so besser, wenn wir zwei Flotten mit einem Schlage treffen und auch den Interessen der englischen Verteidigung dienen. Im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und England oder den Mächten der Tripelallianz und dem Dreieund wird sich im Norden eine ähnliche Situation ergeben, indem England durch die Verteidigung seiner Küsten gegen die deutschen Seestreitkräfte auch die Sicherheit für unsere westlichen und nördlichen Küsten verbürgt. Die Rolle der französischen Marine im Norden muß darin bestehen, daß sie jeder feindlichen Flotte den Eintritt in den Armeekanal verweigert. Ich gehe weiter und spreche es als meine persönliche Überzeugung aus, daß England und Frankreich, die den Armeekanal mit Recht als englische und französische Gewässer ansehen, im Falle einer Kriegserklärung sofort den neutralen Mächten die Durchfahrt durch den Armeekanal verbieten werden. Auf diese Weise wird man wenigstens wissen, mit wem man es zu tun hat. Es ist dies eine elementare Verteidigungsmaßnahme und ein ungewisshafes Recht der Kriegführenden. — Auf die Frage, ob die sechs Panzerschiffe des dritten Geschwaders eine hinreichende Verstärkung der Mittelmeerflotte bildeten, um die vereinigten österreichischen und italienischen Seestreitkräfte zu besiegen, antwortete Germinet: Wenn man unsere Mittelmeerstreitkräfte mit denen unserer wahrscheinlichsten Gegner vergleicht, so sieht man selber nur zu sehr, daß sie eine unzureichende Überlegenheit besitzen. Es ist die höchste Zeit, daß wir unsere Schiffbauten etwas beschleunigen, um rasch die und gegenwärtig fehlende außerordentliche Überlegenheit zu erlangen.

England.

Der neueste Trick der Suffragetten. London, 12. Sept. Die Hoffnung, den Marineminister Churchill einzufangen, haben die Suffragetten noch nicht aufgegeben. Eine Mrs. Aisa Clumas kam, um in die Nähe des Ministers zu gelangen, auf eine eigenartige Idee. Sie ging zum Postamt in Dundee und beauftragte auf ihrem Rücken eine Postkarte, auf der die Adresse des Marineministers, der zurzeit in Dundee weilte, stand. Sie hinterlegte am Schalter die für die Personenbeförderung geltende Taxe und ließ sich dann von einem Depeschboten in der Wohnung Churchills abliefern. Der Sekretär des Ministers verweigerte jedoch die Annahme des menschlichen Briefes und erklärte, Mr. Churchill sei für Besucher nicht zu Hause, selbst wenn diese amtlich abgestempelt wären.

Italien.

Zum Tode des Cardinals Coullié. Rom, 12. Sept. Der Tod des Erzbischofs von Lyon, Cardinals Coullié, ruft hier das alte Sprichwort in Erinnerung, daß die Cardinals stets zu dreien sterben". Denn dem eben Gestorbenen sind erst vor kurzem Cardinal Fischer von Eöln und Cardinal Samassa, der Erzbischof von Erlau in Ungarn, im Tode vorangegangen. Man macht auch darauf aufmerksam, daß es drei nichtitalienische Mitglieder sind, die das heilige Collegium verloren hat. Nach dem letzten Konfistorium, bei dem einer ganzen Anzahl von ausländischen Cardinals der Purpur verliehen wurde, hatte man die Möglichkeit erörtert, daß aus dem nächsten Konfische ein Nichtitaliener als Papst hervorgehen könne. Dieser Fall gilt jetzt wieder als ausgeschlossen.

Rugland.

Die Kaputtbabeizung der Kriegsschiffe. Petersburg 12. September. Die „Weltserneje Breme“ erfährt amtlich, daß die Nachrichten von russischen Plänen zur Errichtung von Kaputtbasteionen in englischen und französischen Kolonien verfrüht seien. Der Übergang zur Kaputtbasteizung der Kriegsschiffe soll stufenweise innerhalb 5 Jahren erfolgen.

Dereinigte Staaten.

Der Ausruf in Mexiko. New York, 13. September.
Eine Depesche aus Mexiko in Texas meldet: Die Stadt
Ojinaga hat sich den Aufständischen ergeben. Orozco setzte
sich darin fest. — Ein Telegramm aus Veracruz an den
„New York Herald“ besagt, daß Präsident Taft fest entschlossen
ist, in Mexiko seinerlei Schritte zu unternehmen. Er erklärte,
daß er die fortwährenden Dementis über alarmierende Nach-
richten zu hören müde sei und wies mit aller Entschiedenheit
die Vermutung zurück, daß er versuche, politische Vorteile zu
erlangen, indem er in der Rolle eines Kriegspräsidenten
erscheine.

Gannor und der Fall Weder. New York, 12. September. Bürgermeister Gannor befindet sich gegenüber dem Untersuchungskomitee, das von den Stadträten wegen des Falls Weder eingeseht worden ist, in einer sehr schwierigen Lage. Er ist sehr aufgebracht über die Beweise, die man ihm wegen seiner Haltung gegenüber dem Polizeipräsidenten Balbow macht. Durch die ständigen Fragen äusserlich gemacht, erklärte er, ich will ja gar nicht Bürgermeister sein und gestatte jedem, es zu werden. Er halte an der dem Polizeipräsidenten gegenüber beobachteten Haltung fest. Obgleich er zugab, daß Leutnant Weder ein Erzgannor sei, meinte er, daß er zwar die schlechten Zustände in der Polizei nicht ausrotten könne, doch er aber Millionen von Wertschätzungsummen hintertreiben habe, die Polizeibeamten zugeflickt werden sollten.

Luftfahrt.

Flieger-Vossungen. London, 13. September. Der französische Flieger Bedrines, der Gewinner des Gordon-Bennett-Pokals für Flugmaschinen, ist gestern wieder von Reis Post abgereist. Er erklärte, daß er die Absicht habe, im nächsten Jahre seinen Flieger so zu verbessern, daß dieser mit einer Geschwindigkeit von 320 Kilometer in der Stunde fliegen könnte, und daß es alsdann möglich sein würde, zwischen Sonnen-Aufgang und -Untergang den Atlantischen Ozean zu überfliegen.

Ein Barfocal-Ballen in Japan. Der von der japanischen Regierung angekaufte 7000 Kubikmeter große Barfocal-Ball ist jetzt in Tokio abgenommen worden. Die Probefahrt, die unter Führung des Oberingenieurs Schubert, des Meteorologen Dr. Iwamoto, des Hauptmanns Jamschita, des Kapitäns zur See Jihimoto und des Hauptmanns Masuda vor sich gingen, verliefen zur Befriedigung des japanischen Kriegsministeriums.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbadener Bauaufgaben.

II.
In der Kirchgasse allein wäre noch eine gewinnbringende Ausgestaltung der Blockfront möglich, aber auch hier wurden noch in allererster Zeit zwei Bauplätze ohne jede Baubeschränkung ausgeschrieben, und nur dem Umstand, daß zu der Versteigerung überhaupt keine Bieter erschienen waren, ist es zu danken, daß auch auf dieser letzten Front eine befriedigende, einheitliche Bebauung noch nicht ausgeschlossen ist.

In sämtlichen vorher angeführten Fällen hätten durch wohlvorbereitete Unterlagen die gemachten Fehler vermieden werden können. Andere Städte, z. B. Köln, Düsseldorf, Wiesbaden, haben längst die großen Werte, die in der Schaffung eines einheitlichen Baublocks liegen, anerkannt. Hier wurden Bauberatungsstellen unter Mitwirkung von Privatarchitekten errichtet, die sämtliche eingezeichneten Fassaden zu prüfen und zu genehmigen haben. Es werden den Bauherren, die sich verpflichten, nach einheitlichen Gesichtspunkten zu bauen, Vergünstigungen und Baubüßen gewährt; Düsseldorf verleiht sogar jährliche 5000 M. an Prämien für gute Fassadenlösungen und Gruppenbauten, und zwar nicht an die betreffenden Architekten, sondern an die Bauherren. In Wiesbaden, das in erster Linie darauf bedacht sein mußte, sein Aussehen so schön und vornehm wie nur irgend eine Stadt zu gestalten und dabei auch vor momentanen Opfern, die sich später reichlich bezahlt machen, nicht zurücktreten dürfte, ist bisher nichts geschehen. Eine ganze Anzahl großer Bauaufgaben harzt noch der Erledigung. Rathaus und Museum haben ihren Gebauer gefunden. Die Wiesbadener Architekten wurden unbekannt bei diesen Bauten ausgeschaltet. Wenn jetzt in den Zeitungen davon die Rede ist, daß die Kochbrunnenanlage eine Neugestaltung erfahren soll, so ist die Befürchtung wohl gerechtfertigt, daß diese Angelegenheit den gleichen Verlaufs nimmt wie der Museumsbau, und daß nach zutreuübenden Versuchen eine auswärtige Autorität mit der Weiterbearbeitung beauftragt wird. Die Ausgestaltung des Bahnhofsplatzes und der anstehenden Straßen, an deren Vauptaxe schließlich noch nicht verlaßt sind, verlangt die denkbar gründlichste Bearbeitung, wenn nicht auch der Eingang in unsere Stadt für alle Zeiten verborgen werden soll. Die Stellung des Regierungs-Neubaus und der beiden Schinassen im Stadtbild, die Aufteilung des Grenzlerplatzgeländes, alles Momente von größter Bedeutung für die Fortentwicklung unserer Stadt, fordern eine andere Behandlung, als sie bisher Bauaufgaben zuteil wurde. Es ist zu hoffen, daß die Stadt sich ihrer schweren Verantwortung in allen diesen Fragen bewußt wird und in Zukunft bei deren Lösungen vorlässiger verfährt. Es muß vor allem die hiesige Architektenschaft mehr zur Mitarbeit herangezogen werden. Der richtigste Weg hierzu ist die Ausschreibung von Konkurrenzren. Hierbei werden die verschiedensten Meinungen und Ideen zum Ausdruck kommen, es wird auf alle Fälle eine Klärung erfolgen und es liegt weiter zu befürchten, daß derartige Mißgriffe, wie die eben angeführten, sich dauernd wiederholen.

Die Verdingungen bei der Eisenbahn.

In einem Erlaß des preussischen Eisenbahnministers an die Eisenbahndirektionen werden die Bedingungen der Eisenbahnverwaltung ganz ausführlich behandelt und besonders darauf hingewiesen, daß dabei im Interesse einer gesunden Mittelstandspolitik den Wünschen der Unternehmer und Handwerker Rechnung getragen werden soll. Vor allen Dingen soll bei Bedingungen keineswegs der Mindestfordernde berücksichtigt werden. Es soll vielmehr unter den drei Mindestfordernden derjenige herausgesucht werden, dessen Angebot unter Berücksichtigung aller Umstände (Zahlung von Arbeitslöhnen usw.) als das annehmbarste angesehen werden muß. Selbstverständlich sollen nicht unter allen Umständen die drei Mindestfordernden allein in die engere Wahl bei der Vergebung kommen, sondern nur, wenn angenommen werden kann, daß auch ihre Leistungen bei Ausführung der Arbeit oder Lieferung wirklich gute sind. Im anderen Fall dürfen auch solche Bewerber berücksichtigt werden, deren Forderung höher ist. Handwerkervereinigungen, Genossenschaften, freie Innungen, Lieferungsverbände usw. sollen, wenn sie sich um Erlangung einer Arbeit bemühen, zunächst berücksichtigt, überhaupt alle Leistungen der Handwerker gemeinschaftlich große Arbeiten oder Lieferungen zu übernehmen stets gefördert werden.

Die Sandwerfer unserer Gegend sind bekanntlich für das Mittelpreisverfahren, beim den Aufschlag zu angemessenem Preis bei Verdingungen. Der angemessene Preis soll durch Sachverständige, die den Behörden zur Seite stehen, festgestellt werden. Aufschlag nach Mindestangebot wird von den organisierten Sandwerfern längst als unrichtig verworfen.

— Ein Kampf gegen die Großmühlen. Zwischen den Großmühlen am Oberrhein und Niederrhein und dem Verein süddeutscher Mehlhändler ist es zu ernstlichen Differenzen gekommen. Die Mehlhändler beschlossen in ihrer jüngsten Sitzung, mit aller Schärfe den Boykott gegen die gegnerischen Mühlen durchzuführen. Hierzu wird gemeindet: Die Mehlhändler vertreten den Standpunkt, daß durch die Ringbildung eine künstliche Preissteigerung herbeigeführt sei, und verlangen bei einem so wichtigen Volksernährungsmittel „freie Konkurrenz“. Die Ringmühlen bestreiten vor allem die künstliche Preissteigerung und behaupten, daß sie hierzu gar nicht in der Lage seien. Dem wird jedoch widersprochen, denn die Ringmühlen sind eine gewaltige Macht, die durch ihre tägliche Fabrikation von 80 000 bis 40 000 Sadl Mehl den Markt vollständig beherrschen. In der gleichen Sache teilt der Verein süddeutscher Mehlhändler folgendes mit: „Seit etwa 6 Monaten haben sich 15 süddeutsche und 6 niederdeutsche Mühlen zu einem Ring zusammengeschlossen, um die Mehlpreise nach eigenem Ermessen festzusetzen. Da diese Mühlen für die ganze Vorratverföhrung für Süddeutschland in Betracht kommen, muß eine solche Bewegung für das brotkonsumierende Publikum ganz entschieden von erheblichem Nachtheil sein. Der Zwischenhandel hat, nachdem die Mühlen ihre

Alltags-Stiefel-Woche

vom 14. September bis 21. September.



MARKE CONDOR.

Ausnahme-Preise!

- Herren -

Leder-Hausschuhe	schwarz und farbig, mit kleinem Absatz	jetzt Mk. 3.25, 1.70
Wichsleder-Schnür- u. Zugstiefel	wetterf. Strapazierstiefel, jetzt	4.95
Schnürstiefel	solides Boxleder oder Chromleder mit Lackkappen, moderne Formen	jetzt 6.75
Ross-Chevreaux-Schnürstiefel	m. Lackkappen, breite amerik. Form, jetzt	7.70
la Boxkalt- und Chevreaux-Schnürstiefel	mit u. ohne Lackkappen, breite u. schlanke Formen, jetzt Mk.	9.55

Kinder-Schnürstiefel

solides Boxleder elegant u. bequem	Gr. 25-26	27-28	29-30	31-33	34-35
	3.95	4.20	4.45	4.80	5.15
la Chromleder, Derby, Lackkappen, modern breit, jetzt	3.85	4.35	4.80	5.30	5.75

- Damen -

Leder-Hausschuhe	schwarz und farbig, mit kleinem Absatz	jetzt Mk. 2.85, 1.45
Leder-Spangenschuhe	mit 1/2 Absatz	jetzt 2.65, 2.45
Schnürschuhe	fein Chromleder, Derby, mit Lackkappen, breite amerik. Form	jetzt 5.35
Schnürstiefel	solides Boxleder od. Chromleder, mit Lackkappen, moderne Formen	jetzt 5.95
Echt Boxkalt-Schnürstiefel	preiswerte Herbststiefel, jetzt	7.15
Echt Chevreaux-Schnürstiefel	breite amerik. Form, jetzt	7.80
la Boxkalt- und Chevreaux-Schnürstiefel	mit u. ohne Lackkappen, auch in Derbyschnitt, aparte Modelleformen, jetzt	9.55

Besichtigen Sie unsere Spezial-Dekoration!

Eine denkbar günstige Kaufgelegenheit!

Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.

Wiesbaden, Marktstrasse 10 am Schlossplatz, im Hotel Grüner Wald. Fernsprecher 359. 1479

Lasigen
Fusschweiss,
Achselchweiss
Apotheker
Nierhoff

Suderal

Adler-Drog. Wilh. Madenheimer,
Ede Bismardring und Dohlemer
Strasse.
F. Alvi, Michelberg 9.
Grah J. (Fr. Ködler), Langg. 28.
Drogerie Geipel, Bleichstr. 19.

Roths Gratz, Apoth., Belfend-Drog.
Schanzplatz 1.
Machius G. (G. Haschold), Tannus-
strasse 25.
Müller F. G., Ring-Drogerie, Die-
materring 31.
Feyh H., Victoria-Drog., Rheinstr. 101.
Fischer Otto, Apotheker, Marktstr. 9.

San.-Rat
Dr. E. Pagenstecher
verreist
bis 1. Oktober.

Von der Reise zurück!
San.-Rat

Dr. Dudenhöffer.

Von der Reise zurück.
Zahnarzt Monfang,
Nicolassstr. 12, II.
- Tel. 3212. -

Praxis verlegt
von Webergasse 8, II.
nach
Rheinstrasse 33, I.
Zahnarzt
E. Cramer.
Telephon 2682.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1874
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.

ff. Siegener Brot ff.
Dreifeibrot
Schwarzbrot
Gedult Brot
garantiert reine Ware, gut bekömmlich,
empfiehlt zum Versand nach auswärts
Brot- u. Feinbäckerei

Friedrich Hirz, Siegen i. W.
ff. Siegener Zwiebad ff.
garantiert reine Ware und gut bekömmlich,
empfiehlt zum Versand nach auswärts
Brot- u. Feinbäckerei

Friedrich Hirz, Siegen i. W.
Noch 1 Reklame-Feld

in der Durchgangshalle des Tagblatt-
Ganges zwischen den Treppenhäusern. Nach-
im Tagblatt-Fronton, rechts der
Schaltballe.

Frankfurter Pferdelose

Ziehung: 9. Oktober 1912.
Los 1 Mk. 11 Lose

sind zu beziehen v. Landwirtschaftlichen Verein Frankfurt a. M.
In Wiesbaden bei Meier, Giess, Buchhandlung,
Karl Klein, Ecke Schillerplatz, F 189
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Ca. 500 Herren- u. Burschen-

Anzüge, Hosen, Westen, Capes mit Kapuzen, Kinder-Anzüge. Sämtliche
Anzüge sind aus modernen Stoffen, tadelloser Sitz, auf Maßhaar ge-
arbeitet, aus allerersten Firmen und werden zu jedem annehmbaren Preis
verkauft. Reste für Herren- u. Knaben-Anzüge, Reste z. Ausbessern von 10 Pf. an.
Ansehen gefallt. - Kein Kaufzwang. - Gelle Verkaufsräume.

Schwalbacher Straße 44, 1 St., Allee 5.
früher Langgasse 5.

Reizen, Polieren, Mattieren,
sowie Reparaturen v. Möbeln billig.
H. Böller, Berberstraße 33.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater,
Großvater, Schwager und Onkel,

Herr Peter Hahn,

vorgestern abend 1/9 Uhr nach kurzem Leiden sanft ent-
schlafen ist.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Frau Marg. Hahn, Witwe, geb. Finger,
nebst Kindern und 5 Enkeln.

Wiesbaden, den 13. September 1912.
Karlstraße 23.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag in aller
Stille von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. —
Blumenspenden und Kondolenzbesuche dankend verbeten. 1495

Ziehung am 24. und 25. September in Bonn.
Erste Pferde-
Rheinische Lotterie
Lose à 1 Mk. 11 Lose für 10 Mk.
Porto u. Liste 50 Pf. extra.
5717 Gewinne.
Gesamtverloosung 10000000
Lose in Lotteriegeschäften, Loseverkaufsstellen und Bankgeschäft
Lud. Müller & Co., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Nervenschwäche

der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und
Geschlechtsleiden, auch alte und schwere
Fälle, beh. m. Erfolg ohne Berufsstörung, seit 22 Jahren.
Malech's Kuranstalt „Carolus“, Kais.-Friedr.-Ring 92

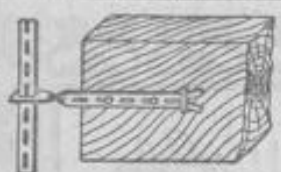
Inst. für Natur- u. elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie etc.
Sprechst. 9-12 Uhr vorm., nur Wochentags. Behandl. 9-12 u. 3-8 Uhr.

Privat-Mittag- u. Abendstisch

Privat-Mittagstisch

anest. erfrisch. Menagen a. d. Haus empf. preisw. sehr gut zubereitet, auf W.
M. Christians, Stadthaus, Roßstr. 62. auch Diätstisch. Wolffstraße 14, 2.

Schürmann's Baueisen



Für alle Bauzwecke gebrauchsfertig. Unbegrenzte Verwendungsmöglichkeit. Viele Millionen Kilo verkauft, meist nachbestellungen, auch von B-hörden wagenweise verwandt.

Schmied u. Feuer überflüssig. Jedem Maurermeister unersetzlich.

Südwestdeutsche Baubedarfs-Gesellschaft
Bongardt & Härtel, G. m. b. H., Wiesbaden
 Prospekt und Muster gratis.
 Telefon 4588 Tel.-Gr.-Adr.: Baubedarf Wielandstrasse 1. F 517

Heute Samstag: Lebensmittel- Sonderpreise!

Fleischwaren.

Blutwurst	Pfd. 0.60
Hausm. Leberwurst	Pfd. 0.85
Fleischwurst	Pfd. 0.90
Thür. Rotwurst	Pfd. 1.10
Brschw. Mettwurst	Pfd. 1.25
Holsteiner Salami	Pfd. 1.50
Teewurst	Pfd. 1.55
Corned Beef	Pfd. 1.10
Schinkenspeck	Pfd. 1.35
Neßschinken	Pfd. 1.60
Preßkopf	Pfd. 0.95
Lauchschinken	Pfd. 2.05

Kolonialwaren.

Tafel-Reis . Pfd. 28, 25, 18 Pf.
Graupen Pfd. 17, 14 Pf.
Hafersgrütze Pfd. 20 Pf.
Hafersfloeken Pfd. 20 Pf.
Faden- u. Bandnudeln Pfd. 34 Pf.
Hartgries Pfd. 22 Pf.
Grünkern, ganz Pfd. 35 Pf.
Hellerlinsen Pfd. 26, 22 Pf.
Gelbe Erbsen Pfd. 18 Pf.
Gesch. Erbsen Pfd. 24 Pf.
Gebr. Kaffee Pfd. 1.55, 1.43
Malzgerste Pfd. 18 Pf.

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück 18 Pf., 100 Stück 1.70

Käse.

Edamer	Pfd. 1.—
Brie-Käse	Pfd. 90 Pf.
Tilsiter	Pfd. 95 Pf.
Camembert	Stück 30 Pf.
Rahm-Gervais	Stück 23 Pf.

Fisch-Konserven.

Oelsardinen Dose 57, 45, 33 Pf.
Appetitlild Dose 38 u. 59 Pf.
Russ. Sardinen Glas 33 Pf.
Nordsee-Krabben Dose 83, 47 Pf.
Fisch-Fasten Tube 28 u. 45 Pf.

Verschnitt-Tafel-Honig Glas 60 Pf.

Fruchtsäfte.

Himbeersaft 1/2 Fl. 1.00
Kirschsaff 1/2 Fl. 1.20
Erbsensaff 1/2 Fl. 1.30

Diverses.

Pumpnickel i. Sch. 3 Pak. 25 Pf.
Kondensierte Milch Dose 45 Pf.
Frög. Bretzeln Pak. 15 Pf.
Friedrichsdorf. Zwieback P. 12 Pf.

Pudding-Pulver, 10 Pak. 55 Pf. | Vanille- u. Backp. 10 P. 55 Pf.

Nur solange Vorrat!

Julius Bormass

G. m. b. H.

80

80 Pf. per Flasche ohne Glas, sehr beliebter, schöner Rheinwein (rheinhess.) und guter, lieblicher Rotwein (Pfalzer).
E. Braun, Weinhandlung, Adelsheidstr. 45,
 gegr. 1857 — Herzogl. Anhalt. Hof. — Tel. 2274. 1240

Everclean-Dauer-Wäsche
 zu hab. nur b. G. Scappin, Michelsberg 2.



Die Abholung von Gepäck.
FRACHT- und EILGÜTERN
 zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden
RETENMAYERS ABHOLE-WAGEN
 zu jeder Tages- und Nachtzeit.
 Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NEOLASSTASSE 5.
 Telefon Nr. 12 u. 2376.

L. Rettenmayer
 Wiesbaden



EXTRA-WAGEN
 auf die MINUTE!!
 (gegen Expresszaxe).

Kohlen, Koks, Brennholz
 und Uniontriketts

in nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreise.

Westerwälder Braunkohlen,

Marke "Vulkan", gut trocken, billigster und bester Ofenbrand. Sägemehl zum Räuchern für Metzger.

W. Gail Wwe.
 Wiesbaden.

Friedrichstrasse 18, Ecke S. Hillerplatz.

Fernsprech-Anschluss Nr. 84.

Annahmestelle: 1908

Ludwig Becker, Gr. Burgstr. 11.

Mainzer Faßlager,

Mainz, Bingerstr. 6, Telefon 1196.

hat stets großes Lager in

gebrauchten Transport-

und Lager-Fässern,

in allen Größen rund und oval, unter

Garantie für weingrün, gesund und

reparaturfrei. F 40

Lassen Sie jetzt
 Ihre Winterstrümpfe bei mir anstricken oder kaufen Sie

Füßlinge

zum Selbstannähen an alte Beinlängen. Baumwolle
 :: :: :: von 15 Pf., Wolle von 45 Pf. an. :: :: ::

Ich empfehle ferner:

Hals- und Hermelbündchen
 für Trikothemden.

D. R. P. **Neuheit:** D. R. P.

Schiff- und Sitzgesäß

jedes Unterbeinkleid wird wieder neu.

Trikotstoffe am Stück

in vielen Qualitäten
 zu billigsten Preisen.

K 147

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13
 Strumpfwarenhaus.



Knabenpensionat Goetheschule Offenbach a. M.

Privat, Reals u. Handelsschule, erteilt (Einjährigen-Zugang). Gute Verpflegung u. Aufsicht. Sorgfältige Überwachung der Schularbeiten. Großer Garten. Kontrollheft, e. str. Licht. Mä. ger. Pensionpreis. Preisliste durch die Direktion.

Gelegenheitskauf in

Damen- und Herren-
Stiefel.

echte Rahmenarbeit,
 sonst 12.50 bis 15.50, nur

Schulstiefel

für Knaben und Mädchen
 von 27-30, Bogleder . . . 3.50
 31-35 3.95



Mainzer Schuhbazar Philipp Schönsfeld,
 Marktplatz 25. 1399

Arthur Schwaedt, Buchhandlung
 und Antiquariat,

Rheinstrasse 41 (am Luisenplatz) :: :: :: Telefon 3246,

empfiehlt seine saubere u. moderne

Leih-Bibliothek, enth. Romane, Memoiren,

:: :: :: Reiseverke etc. :: :: ::

6000 Bände und täglich Neuaufnahmen

bei billigstem Abonnement und Einzell.

Vorzugs-Abonnement auf ganz neue Bücher.

Jugendchriften- und Operntxt-Leihanstalt.

Reichhaltiger Zeitschriften- Lesezirkel mit Auswahl

von 36 Zeitschriften.

Pünktliche Bezahlung aller Zeitschriften-Abonnements.

Adolfs-Bad, Rheinstr. 28.

Telephon 4281.

empfiehlt zur jetzigen Jahreszeit seine

elektrischen Lichtbäder

(3 Systeme) als die bequemsten und wirksamsten Schwabäder und

besten Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen aller Art. 1469

Schildpatt

Haarschmuck

Bürsten

Kämme

Nadeln

ausgesucht schöne

Farben u. Formen

Dr. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien

Wiesbaden Frankfurt a. M.

Wilhelmstr. 36.

Kaiserstr. 9.

Illustrierte Preisliste kostenlos.

K 102



Schulanzüge

Enorme Auswahl
 für das Alter von 6—18 Jahren.

Prima Stoffe.

Beste Verarbeitung.

Billigste Preise.

Gehr. Baum

WIESBADEN

6 Webergasse. Ecke Kleine Burgstrasse 11/13.

**Spezial-Abteilung
 mit Herrenbedienung.**

1404

Die neue Geschmacksrichtung: „Kornfranck“ mit „Aecht Franck“

gibt ein intensiv dunkles Kaffeegetränk
von sehr feinem und kräftigem Geschmack.

651

Reform-Butter — Marke „Schlinck“ — (Pflanzen-Butter-Margarine)

bester Ersatz für **Natur-Butter** Pfund **90 Pf.**

Nur Rheinstraße **91.**

offert **Reform-Versandhaus „Gesundes Leben“**

Inh.: H. Kuhl.

(Bitte genau auf Firma zu achten.)

1455

Restaurant Kaisersaal.

Täglich Konzert der erstenklassigen

Damen-Kapelle „Nordstern“.

Sonntags von 12-1/2: Matinee. — Nachm. ab 5 Uhr: Konzert.

STRÜMPFE

Herren-
und
Damen-
Strumpf-
waren.:

Kinder-
Söckchen

Sweaters

Alle Arten
Unter-
zeuge
in Wolle
und
Baum-
wolle

in grosser
Auswahl

Katalog
zu Diensten

Sonntag, den 15. September,
nachmittags 3 1/2 Uhr:

Radrennen in Mainz.

Goldenes Motorrad 100 km.

8 Ringerrennen F44

Gratifikationspreis eines Cyklopedes.

Vorverkauf in Wiesbaden:

D. Franz, Taunusstrasse 7,

St. L. Schwallater Strasse,

Buchmann, Neumarkte.

„Hinterhaus“.

Aus Anlaß unserer Kirchweih

Sonntag, 15., u. Montag, 16. Sept.

Große Tanzmusik.

Gerren mit trockenem, sprödem oder

dünnem Haar, das zu Kopfschuppen,

Juckreiz und

Haar-

ausfall

neigt, sei folgendes bewährte u. billige

Rezept zur Pflege des Haars emp-

fohlen: Wöchentlich 2maliges gründ-

liches Waschen mit Zuder's kombi-

nierterem Kräuter-Shampoo (Pat.

20 Pf.), möglichst tägliches frisches

Einreiben mit Zuder's Original-

Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25), außer-

dem regelmäßiges Kämmen der Kopf-

haut mit Zuder's Spezial-Kräuter-

Haaröl (Dose 60 Pf.). Groß-

artige Wirkung, von Tausenden be-

stätigt. Sch. bei W. H. Wachenheimer,

K. S. Müller, Chr. Tauber Rühl, u.

Hans Krah, Drogerien; sowie in der

Parfümerie Althoffstr. K 164

© **4 Kinder!** ©

Seltene Gelegenheit.

Ein Post, 14. u. 15. Sept. 1912, Schul-

stiefel, in schwarz u. farb., darunter

schwarz, der Wert 5-6 Mk. ist, ist nur

8 Mk. 50 Pf. zu haben. (Anschaffungs-

preis 12 Mk.) mit fest. Leinwand-Oben-

schuhen 6 Pf. an. Herren- u. Damen-

stiefel 1 ebenfalls billig. 1.67

Nur von heute 22. 1. 67

Prima Zwetschen

nur Freitag u. Samstag 10 Pf.

65 Pf. Taubfahrt Weidh. 57.

Seim Straub gibts

sehr gutes Rindfleisch, Kalbfleisch u.

Schweinefleisch zu billigstem Preis.

Am Bülowplatz, Ecke Monstrasse.

Wildschwein - Frischling,

im Auschnitt 1 Pf. 1.70

feinste Gänse 1 St. 8.-

1jährige Rebhühner 1 St. 1.-

junge Rebhühner 1 St. 1.25

Eringer,

Telephon 418. Zahnfrage 22.

Gasthaus „Wirtin ger Hof“

Schulgasse 4.

Heute

Samstag: **Wieselsuppe**

sehr feine, einladend

u. kräftig.

Rheingauer Hof,

Rheinstraße 54.

Heute:

Wieselsuppe.

Sonderfahrt nach Paris!

Dauer 5 Tage. Abreise v. Strassburg: 21. u. 28. Sept.

Der Preis versteht sich inkl. Eisenbahnticket, voller Verpf.

Verpflegung, Unterkunft in la Hotel 88 Mk. u. belob. innerh.

im Zentrum der Stadt, Führung usw. Heimfahrt einzeln

13 Taus. Kleine Teilnehmerzahl. Ferner zu gleichen Daten

Gesellschafts-Reisen nach London, 6 Tage, Mk. 140.-

sowie nach der Riviera (Oberitalien, Genua, Nizza, Monaco,

Monte Carlo etc.), 7 Tage, Mk. 17.-. Prospekte durch

Internationales Reisebureau, Strassburg i. Els.,

Kronenburgerring 15. Telephon 805. F 150

Grosses Thomasschlackenmahlwerk,

das demnächst den Verkauf seines Thomasmehles aufnimmt,

sucht Abnehmer im Gebiet der Frachtgrundlage Di den-

hofen. Anfragen unter Chiffre P. V. 1888 an Haassenslein

& Vogler, A.-G., Frankfurt a. M., erbeten. F 82

Jeder Landwirt kennt und kauft

12 000 freiwillige Zeugnisse bezeugen

den vortrefflichen Einfluß der reaktionä-

ren Zeitschriftung der „Zwerg-Markte“

auf Wachstum und Gedeihenhaltung,

sowie bei der Abfuhr von 2 weinen und

an n aus. Zieren. Ueberall zu haben.

Man erlange stets „Zwerg-Markte“ und

habe sich vor falschen. „Gut nur in

Verpackungen mit nebenst. Schutzmarke.

M. Brockmanns Zwerg-Markte

August Schwab jr.

Anfragen **Darmstadt** Rheinstr. 39,

Telephon 397. nächst dem

Complete Wohnungs-

Einrichtungen

von 1000 bis 10 000 Mk.

ei schliesslich genau dazu passenden

Teppichen, Dekorationen, Möbelstücken etc.

Stets lieferbar! vorrätig. Freie Lieferung.

dauernde Garantie. Alles offen ausgezeichnet

Derloble

verlangen sofort in ihrem eigenen

Interesse gratis und franco Preisliste

und Abbildungen. Postkarte genügt.

Lieferung nach allen Ländern.

Tüchtige Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht.

Einrichtungen von Hotels, Pensionen, Villen

und komplette Wohnungen in jeder Preislage. F 81

NB: Eine vorherige Orientierung durch unsere Abbildungen

über Formenschiede, Grössenverhältnisse und Preiswürdigkeit

ist eine Annehmlichkeit und Interessenten von grösstem Vorteil.

1

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Samstag, 14. September.

Mr. 215.

Der Rächer.

Robelle von Gilm von Gerhart (Bliesaden).

Radbruch bezögen,

Gesellschaft überlassenen Gesellschaftsanteils hatte er eine Summe gewonnen, die es ihm ermöglichte, seinen heißen Lebenswunsch, den das Soldatenleben zurückgebrannt hatte und der da draußen wieder hellleuchtend erstrahlte, zu verwirklichen.

Der vor damals ja in ihm emporgefliegen, als die neue Koloniale, vor sein schillerndes Bilden gezogen, langsam und schmerzhaft das Gitter des bürgerlichen Gutes durchfuhr. Mit einer an Ehrfurcht grenzenden Bewunderung hatte er das glänzende rot und grün ladierte Ungelium, das an ein gigantisches Döbelwesen der Urzeit erinnerte, angelockt, hatte es zugen

Und doch war es seine letzte Fahrt.

Als junger, unreifer Mensch, fast noch ein Knabe, war der Mann, dessen heilige Hände jetzt so kraftvoll gelassen das Steuerrad umspannten, vor er da oben tragend in den Himmel zu einem Infanterieregiment eingetreten. Das war, soweit seine Familie ihren Stammbaum ausführen konnte, bis jetzt für all ihre jungen Söhne ebenso selbstverständlich gewesen, wie, daß der Älteste das väterliche Gut übernehmen und sich absetzen mußte, dem fürden Boden Wachen den Unterhalt für die unermüdeten und die treuesten Mitarbeiter der Familie abzurufen. Von dem, was dann noch übrig blieb, überließen sie im Geere Dienenden ihre sorgliche Aufsicht, die eine dreifache Pflanzung nach wie auch nur annähernd erreicht hatte. Und bis jetzt war es auch allen stets geglückt, sich bis zum heiligen Gaudiumsgesellschaft durchzuarbeiten, dem einen leichter, dem anderen schwerer.

Er aber war „aus der Art gelassen“, wie seine Familie immerhin bemerken mußte, und köstlich um die Erde gegangen. Ohne daß er wußte wie, hatten sich seine kleinen Schwestern, eifrigste Köpferlein, mehr und mehr angesammelt, und eines Tages wurde er von seinem Regimentscommandeur, an den wiederholt Klagen gelangt waren, binnen einer gewissen kurzen Frist seinen sämtlichen Verbindlichkeiten nachzukommen über — ihm war nur das „Ober“ geblieben. Ganz abgesehen davon, daß sein ältester Bruder mehr als hundertmal gar nicht ins Land gewesen wäre, die notwendige Summe herzugeben, sagte er sich, daß, wenn er den Seinen ihr Bestes wüßte, woß er ihnen in der ersten Zeit, ja vielleicht nie würde zurückzahlen können, ihn ein größerer Mangel treffe, als wenn er mit vollem Entschlus einen Strich machte und aus eigener Kraft sich bemühte, denen gerecht zu werden, die Ansprüche an ihn zu erheben hatten. Und schon nach zwei Jahren, während denen er als Angestellter einer niederländischen Gesellschaft in Java neue Wanderstriche dem Staube emklopfen sollte, war es auf des ihm von der hauptsächlich durch sein Verdienst und seine Lasten über alles Erwarteten emporgebliebenen

Neues vom Büchermarkt.

Wettgeidichte.

[illegible]

Armée, Marine.

[illegible][illegible][illegible]
$$156 =$$
[illegible]

Zelluloseverbindungen.

[illegible][illegible]

Reagenten für die Gewinnung: 9. n. Wasserstoff in 100 g.

Neu eingegangene Bücher.

(Eine Herausforderung der hier angeführten Werte aus nationalem Verteidigungsbolanten
teilt uns vor.)

Wohl. Ranges Leben, Gesundheit und Familienglück. Wie man lange leben, gesunde Kinder erzeuget, deren Tugenden und Tugenden erlangen kann, weiß überaus wohl. Der Mensch ist in der Natur unvollkommen. Die Gabe der Vernunft ist ihm nicht im Einklang mit der Natur. Für die Familie eine Quelle des Glückes und Wohlbefindens. Wie zu vermeiden, was zu vermeiden, Krankheiten und Konkurrenz. 10. Tausend. (Hochdeutsch Verlagsgesellschaft, Leipzig.)

Frankfurt am Main, 1. März 1900.

rationellen Betrieb zu fassen. Dem ersten Fragezeichen schloß ich heute er all dem, sein eingependeltes unangestregtes Antreiben entgegenzusetzen, habe nach Beobachtung seiner eigenen Frageartzeit das alles sich wieder und wieder erklären lassen und in sich verarbeitet, bis ich nichts mehr ihm fremd und unverständlich war. Und dann um ansetzen wahr, als die Gleichheit mit dem sich unentbehrlich vorfindenden Angenehm, dem die gleiche Aussicht über die mahlreichen Folgen oblag, wegen ungeschäftlicher Forderungen in Differenzen geriet, hatte er es baldigst, daß jener entlassen und ihm selbst fortan ohne die Gegenleistung eines anderen gelerntem Sachmanns das technische Geschäft übertragen wurde. Aber so sehr er sich auch die Querschnitts der Gleichheit empor, so Gerührtengehes er auch leistete, ihn selbst befriedigte das von ihm Befasste nicht. Er fühlte, daß ihm die feste, theoretische Grundlinie fehlte, ohne die keine Arbeit nie über das Gänzerfahrigke ohne die seine Arbeit nie über das Gänzerfahrigke

viel früher, als er sie gekostet, in die Lage versetzt sich seinen bestehenden Verpflichtungen nachzukommen, und einige Zeit, ohne mehr auf regelmäßigen Geschäft zu gehen, zu sein, leben zu können, zurück, um auf den gewöhnlichen Geschäftsplan der Charloisburra und Starks, trube ein systematisches Studium durchzuführen.

Alle die Aufnahme von Kursoren an vorordrriebenen Tagen und Blättern wird keine Gewähr übernommen

Nr. 431. • 60. Jahrgang.

Einen besonders rührenden Zug im Charakter des Kaisers findet der Franzose in seiner beständigen eifrigen Rücksichtnahme gegen Arme und Unterthane, in dem Vorherrschen eines Gefühls der Vertraulichkeit, mit dem er sich zu ihnen wendet. Zur Illustration dieses Zuges führt er die Begegnung des Herrschers mit einer alten Wirthin'sen Gensler Dame, Mlle. Duval, an, die vor einem Vierteljahrhundert Gouvernante am Berliner Hof war. Sie hatte gebeten, den Kaiser, den sie als Königin zuletzt gesehen hatte, noch einmal besorgen zu dürfen, und im Salonmann zwischen Wiel und Büchler erkundigte sich der Kaiser so gleich nach ihr bei dem obersten Terrafale. Diese Erinnerung, die Genialität seiner Fragen sind schon, wo so viele andere Gedanken ihn beschäf-

Über die Vorgeschichte der Schweizer Reise teilt der Franzose mit, daß die erste Idee im August 1808 aufstiehe, als der Kaiser zu dem Schweizer Militärbedenmächtigten bei dem Randover in Rothringen sagte: „Was würden Sie sagen, wenn ich so als Tourist einmal zu Ihren Randovern käme?“ „Wilhelm II. hat sich selbst einladen.“ Er wollte als Soldat einmal die Schweizer Truppen kennen lernen. „Ich habe ihn viel beobachtet in den Randovern, und Schweizer Offiziere, die in seiner Nähe waren, haben mir gesagt: „Der Kaiser besitzt eine außerordentliche Kenntnis unserer Armee. Er mußte die Namen aller Führer, die an den Randovern teilnahmen, und ich höre ihn noch, sagte mir ein Offizier, rufen: Halt! Da ist in die Brinde X... (hier der genaue Name), die aus dem kleinen Gehölz hervorbricht.“ (Der

C. K. Bullock Wortman's neueste Entdeckungen im Himalaya. Wie aus Srinagar gemeldet wird, hat Mrs. Bullock

Theater und Literatur. Zur sechshundertjährigen Voccacciofeier, die im Laufe des nächsten Jahres unter dem Protektorat des Königs von Italien in Cortina (Toskana) stattfinden, erläßt Professor Orzi Vacci an alle Voccaccioforscher eine Einladung, Beiträge über das Leben und die Werke des Dichters einzusenden. Die Beiträge sollen in ein Album zusammengefaßt und der Gemeinde Cortina als Festgeschenk überreicht werden. — Am 10. Nov. wird der „*Griff. Vig.*“ berichtet: Der allen Rom fahrenden wohlbekannte *Libero dell'Orto*, einer der

Paris, 14. September. Dem „Petit Parisien“ zufolge war der Bericht des Generals Liautey bis gestern abend noch nicht in Paris eingetroffen. Infolgedessen wird sich erst der nächste Ministerrat über die Organisierung der Zone von Marrakech schlüssig machen können. Es kann als sicher angesehen werden, daß dem General Liautey weitere Verstärkungen gesandt werden, jedoch konnte man über die Zahl derselben vorläufig noch keine Angaben machen.

Wissenschaft und Technik. Beim Abbruch eines Hauses auf dem Ringplatze in Wien wurde, wie die „Bohemia“ in Prag berichtet, ein bereits gefallenes Nöthchen gefunden, das eine Menge reiner Goldmünzen enthielt, die aus den Jahren 1660 bis 1620 stammten. Im ganzen sind es mehr als 700 Stück, darunter solche von höchstem numismatischen Wert. Sachverständige begifferten den Wert der Münzen aus über 9000 Kronen. Rumselt sind es türkische, aber auch österreichische, italienische, spanische, portugiesische und ungarische Goldmünzen. — Heute feiert die bekannte Firm A. Borsig, Maschinen- und Lokomotivfabrik in Berlin-Neuge, das Jubiläum des 75jährigen Bestehens. — Der Kaiser von Oesterreich ernannte den ordentlichen Professor der Universität Gießen Dr. Alois Walde zum ordentlichen Professor für Sanskrit und vergleichende Sprachforschung an der Universität Innsbruck, den außerordentlichen Professor der Universität Jena Dr. Paul Mache zum ordentlichen Professor für Experimental-Chemie organischer Stoffe an der deutschen Technischen Hochschule in Prag. — Der bekannte Polarforscher Nathorst hat gestern aus Tromsø die Nachricht erhalten, daß das Walfischfängerschiff „Vela“, das an der Westküste von Spitzbergen eingetroffen ist, eine von Andreas Angerstorferen Bojen aufgefunden hat. Die Bole trägt die Nr. 10, enthält aber sonst keine Nachricht. Professor Nathorst erklärt auf eine Anfrage, daß der Kapitän des Walfischfängers, der ihm das Telegramm gefandt hat, als außerordentlich wichtiger Mann bekannt ist.

Die Balkanwirren.

Ein Mitglied des türkischen Kabinetts über die Lage. w. b. Konstantinopel, 13. September. „Neune Turc“ veröffentlicht Erklärungen eines Kabinettsmitgliedes, welches versichert, es drohe keinerlei Gefahr eines Krieges mit Bulgarien, solange das Kabinett Geshow bestünde. Wenn trotzdem Krieg ausbrechen, so werde die türkische Armee mit Würde den Sandsturm aufnehmen und die Kriegslustigen in Sofia töten, wenn sie auf Spaltungen in der türkischen Armee rechnen. Auch von einer anderen Balkanmacht drohe kein Krieg. Zur Frage der Reformen erklärte der Minister, daß keinerlei Intervention stattfinden werde. Unter den gegenwärtigen Umständen sehen wir die Notwendigkeit von Reformen ein; seit wir zur Macht gelangt sind, begannen wir uns damit zu beschäftigen. Wir beschloßen, den Albanesen nichts zuzugestehen, was den Anschein von Privilegien hat. Wir haben ihnen bloß zugestanden, was wir im Notfall auch anderen Provinzen zugestehen könnten, mit Abänderungen, die den lokalen Gebräuchen und Bedürfnissen entsprechen. Wir beraten gegenwärtig über die Abänderungen. Das Prinzip der Reformen ist die Behandlung der Nationalitäten nach dem gleichen Maße und die Anerkennung der besonderen Bedürfnisse. Bezüglich des Friedens führte der Minister aus: Wenn Italien sich weniger intransigent zeigt und einsieht, daß der einzige ehrenvolle Frieden jener ist, der aus den von beiden Mächten auf dem Kriegsschauplatz zurzeit der Verhandlungen eingenommenen Stellungen hervorgeht, dann wird der Frieden geschlossen.

Angriffe auf die türkische Regierung.

w. b. Konstantinopel, 13. September. Der an Stelle des „Tanin“ erscheinende „Gall“ greift die Regierung heftig an wegen der Absicht, die albanesische Reform auf das ganze Reich auszudehnen und sagt, das wäre der Anfang des Verfalls und der Teilung der Türkei.

Eine vernünftige Stimme aus Bulgarien.

w. b. Sofia, 13. September. „Mir“ verurteilt energisch die in Mazedonien begangenen revolutionären Attentate und appelliert an die Bulgaren in Bulgarien wie in der Türkei, ihre Bemühungen zu vereinen, daß der Attentatswahn endgültig beseitigt werde.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Eucharistische Kongreß. Wien, 13. September. Der heutige Verammlung des Eucharistischen Kongresses nahmen mehrere Mitglieder des kaiserlichen Hauses teil, darunter auch der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand. Der Apostolischer Nuntius hielt eine längere Rede und sagte am Schluß: „Danke will ich hier im Namen aller katholischen Nationen dir, Kaiser, Haus Habsburg!“ In der Verammlung erhob sich ein rauschender Beifall; alles jubelte den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses zu, die sich auf ihren Sitzen wiederholt dankend verneigten. Kaiser Franz Joseph sprach: „Vor allem Dank dir, geliebter Kaiser, für jede eucharistische Tat deiner langen Regierung. Während du heute mit deinem ganzen Hause, mit deinen Kindern und Kindeskindern dem Lichte des Herrn nahest, fühlen wir uns eins mit dir!“ Diese Worte entzündeten wahre Beifallsstürme und jubelnde Hochrufe; das Schwenken der Lächer und Hüte wollte kein Ende nehmen. Die Mitglieder des kaiserlichen Hauses standen wiederholt auf und verneigten sich dankend vor der Verammlung. Erzherzog Franz Ferdinand trat auf den Redner zu und sagte zu ihm: „Ich war während der ganzen Rede hier ergriffen und habe Tränen in den Augen gehabt.“ — Der „Zeit“ zufolge ist zwischen den Franzosen und dem Zentralkomitee des Eucharistischen Kongresses ein Konflikt ausgebrochen. Die Franzosen hätten bei der Eröffnungsfestung einen Laternenreiter verlangt, das Komitee habe aber einen solchen verweigert wegen zu geringer Beteiligung der Franzosen, deren statt der angefragten Tausende nur mehrere Hunderte gekommen seien. Die Franzosen hätten daher beschlossen, sich im Kongresse möglichst zurückzuhalten.

Graf Stürgg. Wien, 14. September. Heute übernimmt der Ministerpräsident Graf Stürgg, der wegen seines Augenleidens bisher verhindert war, die Amtsgeschäfte zu führen, endgültig die Leitung des Ministeriums und wird auch dem heutigen Ministerrat beizuwohnen.

Schweiz.

Der Kongreß für Arbeiterkassen. Zürich, 13. Sept. Der internationale Kongreß für Arbeiterkassen ist geschlossen worden, nachdem er noch eine Resolution für den Achtstundentag in Schichtenbetrieben gefaßt hatte.

Frankreich.

Gefangennahme eines Mandarvenführers mit seinem ganzen Stab. London, 13. September. Großfürst Nikolai von Rußland ist heute früh hier eingetroffen. Er wurde vom Kriegsminister Millerand empfangen. Im Laufe der Mandarven wurde heute früh General Marion, der Befehlshaber der roten Armee, mit seinem ganzen Stab von einer Abteilung Kavallerie gefangen genommen in der Nähe eines Dorfes, von dem aus er die Bewegungen der verschiedenen Korps leitete.

England.

Eine Deutschlandsfahrt der Arbeiterpartei. London, 13. September. Ramsay MacDonald und verschiedene andere der Arbeiterpartei angehörende Mitglieder des Parlaments reisten mit einigen Freunden zu einem 14tägigen Besuch: Deutschlands ab.

China.

Die Anleiheverhandlungen. Washington, 13. Sept. Die das Staatsdepartement erzählt, hat der neue chinesische Finanzminister den Versuch, eine Anleihe von 50 Millionen Dollar mit einer englischen Bankengruppe abzuschließen, fallen lassen und die Verhandlungen mit der Sechsmächte-Gruppe mit Aussicht auf Erfolg wieder aufgenommen.

Vereinigte Staaten.

Kriegsschiffentsendung nach San Domingo. Washington, 13. September. Mit Rücksicht auf die unsichere Lage in San Domingo erhält eine Anzahl Kriegsschiffe den Befehl,

sich zur Abfahrt bereit zu halten für den Fall, daß es zum Ausbruch einer Revolution kommen werde, die amerikanische oder andere fremde Interessen bedrohen könnte.

Der Aufstand in Mexiko. New York, 13. September. „Sun“ meldet aus Washington, die Truppen an der mexikanischen Grenze seien dahin instruiert worden, die Mexikaner daran zu hindern, über die Grenze zu schießen. Das Blatt erklärt, dies bedeute, die Truppen sollten das mexikanische Feuer erwidern.

Südamerika.

Ein peruanischer Protest gegen England und die Vereinigten Staaten. Lima, 13. September. Die peruanische Deputiertenkammer nahm eine jüngst eingebrachte Resolution an, in der gegen die Haltung Englands und der Vereinigten Staaten hinsichtlich der Putumayo-Grenzel protestiert wird. Die Resolution verlangt ferner Unterjochung der Angelegenheit und Bestrafung eines jeden, der an den abscheulichen Vorgängen, die in jenen Bezirken vorgekommen sein sollen, schuldig ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Vom Gaslicht.

Vor Eintritt der langen Abende sei an die Instandsetzung der Gasbrenner erinnert. Mit dem Aufgehen neuer Glühkörper ist dieses aber nicht getan. Es muß vielmehr eine gründliche Reinigung der Brenner von Staub und eine Neueinstellung des erforderlichen Mischungsverhältnisses von Gas und Luft vorangehen. Da diese Arbeit, besonders bei Hängelglühbrennern, nur ein Fachmann richtig ausführen kann, übertrage man sie lieber einem tüchtigen Installateur, als sie selbst mangelhaft zu erledigen. Anderer Ärger wird dadurch erspart werden. Sollten aber trotz dieser Vorkehrungsmaßregeln die Lampen einmal schlecht brennen, so wird dies meist an lokalem Druckmangel oder brüchigen Druckschwächungen liegen, deren Ursache, welche die Gaswerkverwaltung auf Anfragen sofort feststellen wird, von Fall zu Fall beseitigt werden muß. Die Ursache können überlastete, beim verstopfte Haupt-, Anschluß- und Hausleitungen sowie Gasmesser sein.

Die Stadtverwaltung hat in den letzten Jahren keine Mittel gespart, um ihr Nothnetz zu verbessern, wo es Not tat. Seit Mai dieses Jahres wurden allein in 22 Straßen die Haupt- und Anschlußleitungen ausgetauscht, und jetzt werden noch große Speiseführungen in die Rhein- und Schwalbacher Straße eingelegt.

Da auch die in Privateigentum liegenden Zuleitungen vielfach eine zu kleine Licht-Weite im Verhältnis zu dem gezeigten Verbrauch besitzen und dadurch den Abnehmern nicht Gas unter gleichmäßigem genügenden Druck zur Verfügung steht, ist die Stadt den Hausbesitzern in der Kostenfrage so weit entgegengekommen, daß sie die Umlegung solcher überlasteter Zuleitungen zum halben Preis übernimmt. Wenn die Arbeit gelegentlich der Umlegung der Straßenleitung vorgenommen werden kann, erfolgt sie sogar völlig kostenlos.

Oft ist es auch der Gasmesser, der plötzlichen großen Gasentnahmen — wie beispielsweise für einen Badofen — nicht gewachsen ist und dadurch Zudungen u. s. w. verursacht. Um die Gasabnehmer zu bestimmen, sich nicht zu kleine Messer setzen und überlastete gegen größere Messer austauschen zu lassen, wurden die Abgabebestimmungen des Gaswerks dahin geändert, daß für die Auffüllung von Gasmessern ein Einheitspreis von 5 M. berechnet und die Usmessung überlasteter Gasmesser kostenlos vorgenommen wird.

Wenn die Bemühungen der Gaswerkverwaltung, ihre Konsumenten in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, von Erfolge sein sollen, ist es weiter noch erforderlich, daß die Hausbesitzer die vielfach ungenutzten weiten Verteilungsleitungen gegen solche von größerer Lichtweite austauschen lassen.

Die Gaswerkverwaltung (Anmeldebureau Marktstraße 16, Zimmer Nr. 2, Telefon Nr. 1003—1008) erklärt sich jederzeit bereit, in Installationsfragen, bei eintretenden Störungen usw., den Tatbestand zu untersuchen und gewünschten Rat zu erteilen.

Krankenfürsorge.

In letzter Zeit sind wiederholt von der Landesversicherungsanstalt Hesse-Raffau in Cassel Fälle beobachtet worden, in denen die Anträge auf Übernahme der Krankenfürsorge erst kurz vor oder erst nach Ablauf der Unterstützungspflicht der Krankenkasse bei ihr eingegangen sind. In Fällen der letzteren Art mußten die Anträge wiederholt abgelehnt werden, weil nach einem Beschluß des Gesamtvorstandes der Versicherungsanstalt solche Anträge einer strengeren Prüfung zu unterziehen sind und sie mehr, als es früher der Fall war, zur Ablehnung gelangen sollen. Mitbestimmend für die Ablehnung war vielfach der Umstand, daß bei solchen verspäteten Anträgen oft nur geringe Auskünfte auf Kurserfolg vorhanden waren. Die Versicherungsanstalt macht wiederholt auf die schleunige Einreichung der Krankenfürsorgeanträge aufmerksam. Auch für alle diejenigen gegen Invalidität dauernd und regelmäßig versicherten Personen, die keiner Krankenkasse als Mitglied angehören, empfiehlt es sich, wie uns das Versicherungsamt des Magistrats der Stadt Wiesbaden mitteilt, dringend, einen etwaigen Krankenfürsorgeantrag sobald nach der Erkrankung einzureichen, weil dann die Ausichten auf Leistung und Wiederherstellung ungünstiger sind.

— Fleischsteuerung und Sandwerlstammer. In der Angelegenheit der Fleischsteuerung hat der Vorstand unserer Handwerlstammer gelegentlich seiner letzten Verammlung einer Resolution folgenden Wortlaut zugestimmt: „Soweit die Schuld an der Fleischsteuerung dem Metzgerhandwerk aufzubürden versucht wird, ist dies als durchaus unzutreffend zurückzuweisen. Kein Stand leidet schwerer unter der Fleischsteuerung als das Metzgerhandwerk selbst. Tatsächlich haben viele selbstständige Metzger ihren Betrieb einstellen müssen, weil sie die hohen Preise von ihrer Kundschast nicht fordern können und letztere sie nicht bezahlen kann. Die Schuld liegt allein in den hohen Viehpreisen. Die hohe Staatsregierung ist ehrenpflichtig und dringend zu eruchen, nach Mitteln und Wegen

zu forschen, durch welche diesem schweren Notstand entgegengetreten werden kann ohne Schädigung des inländischen Viehstandes durch Krankheiten.“

— Geschworenenauflösung. Heute vormittag nahm der Landgerichtspräsident Rende die Auflösung der Geschworenen für die am 7. Oktober ihren Anfang nehmende letzte diesjährige Tagung des Schwurgerichts — wie bereits erwähnt, die interessanteste seit langem — vor. Es wurden die Namen folgender Herren aus der Urne gezogen: Kaufmann Fritz Mörlinger (Büdesheim); Landwirt Friedr. Heinz (Schierstein); Schmiedemeister Peter Schwan (Wehen); Gastwirt Peter Diebler (Kestert); Gärtnerbesitzer Paul Weber (Bierhödt); Gutsherr Dr. med. Wilh. Ragdeburg (Elville); Chemiker Dr. Anton Endres (Griesheim); Direktor Albrecht Hummel (Hochheim); Professor Adolf Schlitt (Oberlahnstein); Rentier Heinrich Jung (Niedeln); Kaufmann Theodor Born (Hungen); Landwirt Philipp Christian Wagner (Dachshausen); Weinhandeler Leopold Koss (Langenschwalbach); Landwirt und Bürgermeister August West (Merzhausen); Bankier Adolf Oppenheimer (Wiesbaden, Gullab-Brückstraße 11); Hofjunker August Schwanefeld (Sonnenberg); Kaufmann Karl Böller (Langenschwalbach); Redakteur Karl Mäherdt (Wiesbaden, Bertramstraße 4); Fabrikant Konrad Jenks (Niedeln); Kaufmann Hugo Waldeck (Langenschwalbach); Bürgermeister Heinrich Kofes (Niedeln); Privatier Jean Moog (Langenschwalbach); Bäckermeister Heinrich Ochs (Höchst a. M.); Druckerbesitzer Jean Ludwig Reß (Büdesheim); Weinhandeler Jakob Reß (Hattersheim); Handelsmann David Büdesheimer (Wehrheim); Fabrikant Karl Aug. Köhlhaas (Erbach); Gutsherr Wilhelm Nitzmann (Nittelheim); Architekt Wilhelm Häuser (Erbenheim); Augenarzt Albert Müller-Urri (Wiesbaden, Adolfsstraße 23). — Zum Präsidenten für die bevorstehende Tagung des Schwurgerichts ist Landgerichtsdirektor Travers bestellt.

— Verkauf von vergälltem Branntwein. Nach der Fassung der am 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden Änderungen und Ergänzungen der Branntweinsteuer-Ausführungsbestimmungen muß in den Verkaufsräumen der Händler mit vollständig vergälltem Branntwein an einer in die Augen fallenden Stelle und in Druckchrift von mindestens 1/2 Zentimeter großen Buchstaben eine Bekanntmachung folgenden Inhalts aushängen: „a) Vergällter Branntwein, in dem das Alkoholvermögen eine höhere Stärke von weniger als 50 Gewichtsprozent anzeigt, darf nicht verkauft oder feilgehalten werden. b) Vollständig vergällter Branntwein darf im Kleinhandel nur in Behältnissen von 50, 20, 10, 5 und 1 Liter Raumgehalt feilgehalten werden, die verschlossen und mit einer Angabe der Alkoholfarbe versehen sind. c) Es ist verboten, aus vergälltem Branntwein das Vergällungsmittel ganz oder teilweise auszuscheiden oder dem vergällten Branntwein Stoffe beizufügen, durch welche die Wirksamkeit des Vergällungsmittels in Beziehung auf Geschmack oder Geruch vermindert wird oder solchen Branntwein zu verkaufen oder feilzuhalten. d) Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen den Strafverordnungen des Branntweinsteuergesetzes.“ — Wird einem Händler im Bedarfsfall vom Hauptzollamt besonders gestattet, vollständig vergällten Branntwein im Kleinhandel in Mengen von weniger als 1 Liter abzugeben, so hat er in dem Verkaufsraum noch eine weitere Bekanntmachung mit folgendem Inhalt in der vorangegebenen Weise auszuhängen: „Vollständig vergällter Branntwein darf in Mengen von weniger als 1 Liter in beliebigem, mit dem vorgeschriebenen Verschluss nicht versehenen Behältnissen nur dann abgegeben werden, wenn er in dem Verkaufsraum aus einem den Bestimmungen entsprechenden Verhältnis von 1 Liter Raumgehalt unter den Augen des Käufers in das für diesen bestimmte Verhältnis abgefüllt wird. Das Verhältnis, aus dem abgefüllt wird, muß, bevor es angebrochen wird, noch amtlicher Vorchrift bezeichnet und verschlossen sein. Im übrigen darf in dem Verkaufsraum und in den mit diesem in unmittelbarer Verbindung stehenden Räumen vollständig vergällter Branntwein nur in vorchriftsmäßig bezeichneten und verschlossenen Behältnissen aufbewahrt werden.“ Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafverordnungen des Branntweinsteuergesetzes. Die gedruckten Bekanntmachungen sind von den Gewerbetreibenden selbst zu befehlen.

— „Elektrische“ Wiesbaden-Bierstadt. Seitdem auf der Straße Wiesbaden-Bierstadt für die Hauptzeit zehn Minuten Verkehr eingeführt ist, erledigt sich der Verkehr ziemlich selbst. Die Wagen sind durchwegs auf Befehl. Wie der tägliche Verkehr lehrt, ist das Einstellen von 2 bis 3 Doppelwagen nach 6 Uhr abends eine dringende Notwendigkeit. Die Wagen 6 Uhr 9 Min. und 6 Uhr 10 Min. sind bereit überfüllt, daß ein Ein- und Aussteigen fast unmöglich ist. Die Fahrräder, die um diese Zeit nach Bierstadt fahren, sind fast ausschließlich Leute, die nach vollbrachtem Tagewerk heimfahren wollen. Da die Anhängerwagen vorhanden sind, wird wohl dieser Hinweis genügen, um bald Abhilfe zu schaffen.

— Rheinschiffahrt. Gelegentlich des Korpsmanövers des 8. Armee-Korps im September d. J. wird das Rheinsche Pionierbataillon Nr. 8 in der Zeit vom 18. bis 21. September den Rhein zwischen Undernach und Königswinter in seiner ganzen Breite überbrücken. Die genaue Lage der Brücke ist bei der Schiffbrücke Coblenz und der Schiffbrücke Köln im Laufe des 18. September zu erfragen. Der Strom wird infolgedessen für die Schifffahrt am 19. früh, am 20. mittags und am 21. früh gesperrt. Die Dauer der einzelnen Sperrungen wird voraussichtlich 2 Stunden nicht überschreiten. Den Schnell dampfern der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft und der Niederländischen Dampfschiffreederei, allen Personendampfern zur fahrplanmäßigen Zeit und den Güterdampfern, wenn sie die Zeit der Durchfahrt der überden Truppe vorher anzeigen, wird, so weit die Verhältnisse es irgend gestatten, die Brücke geöffnet werden. Während der Nacht vom 18. zum 19. ist die Durchfahrt von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens gesperrt.

— Jubiläum der Achtziger. Gelegentlich des am 5. Oktober stattfindenden Regimentsfestes wird ein Offizier des 80. Regiments einen Vortrag halten, das Thema wird voraussichtlich die Regimentsgeschichte bilden. Der „Zurverein“ hat den geselligen Teil des Abends übernommen. Es steht daher zu erwarten, daß der Abend ein recht unterhaltender und gemüthlicher sein wird. Der Vorsitzende der Jubiläumskommission, Herr Inspektor Schröder, Schiersteiner Straße, nimmt weiter Adressen ehemaliger Achtziger entgegen, die an dem Fest teilnehmen wollen.

Gesetzlich

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gesetzlich

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratistage!

Auf vielseitigen Wunsch geben wir Jedem, der sich bis zum 25. September

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahme)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30x36 cm)

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, daß unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Visites matt 4 Mark.	12 Visites 1.90
12 Kabinets matt 8 Mark.	12 Kabinets 4.90

Bei mehreren Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

Samson & Cie. G. m. b. H.

12 Postkarten 1.90 M.	12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehreren Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, den 15. Sept. 1912, ab 4 Uhr nachmittags:

Gartenfest.

4 Uhr: **Konzert.** Ballon-Fahrt der Aeronautein Fräulein Käthchen Paulus mit einem Rieseballon von 1200 Kubikmeter Inhalt. Passagier-Anmeldungen an der Tageskasse. (Preis nach Vereinbarung.)

Feuerwerk.

8 Uhr: **Konzert.** Konfessionärer August Ficker, Nachfolger Adolf Clausz, Wiesbaden. Tagesfestkarte: 2 Mk., Vorzugskarten für Abonnenten u. Kurtskarten-Inhaber 1 Mk., mit der Abonnements- und Kurtskarte vorzulegen. Abonnements-, Kurtskarten u. Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags. Bei ungünstiger Witterung 4 u. 8 Uhr: **Abonnements-Konzerte** im Saale.

Sonntag, den 15. September 1912, vorm. 11 1/2 Uhr, im grossen Saale:

Matinée.

Eyne Musikveranstaltung in einem deutschen Hause vor 100 Jahren, dargeboten von den Demosellen **Hilda Saldern**, **Thelma Buoff** und **Monsieur August Popp**, wozu auf dem Clavier begleitet Madame **Roos**. Logen und 1. Parkett 1.-10. Reihe: 2 Mk., alle anderen Plätze 50 Pf. (Sämtliche Plätze nummeriert.) — Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hilfe erscheinen zu wollen. F 249

Evangelisches Vereinshaus, Platterstr. 2.

Freundliche Einladung zum

Jahres-Fest

Christl. Verein junger Männer Wartburg, E. V., am Sonntag, den 15. September, nachm. 4 Uhr, im grossen Saale des Evangel. Vereinshauses, Platterstr. 2.

Dabei: Ansprachen des Herrnhuters, Herrn Superintendent **Kider** aus Greifswald, der Herren **Horst Greis** und **Kortheuer**, Deklamationen, Gesänge und Musikvortritte. F 597

Quartettverein Wiesbaden.

Sonntag, den 15. September, nachmittags 3 Uhr:

Familien-Ausflug

nach **Erbenheim**, Gasthaus „Zum Löwen“, Mitglied **Roos**. Hierzu werden unsere aktiven und inaktiven Mitglieder, sowie Freunde des Männergesangs und Humors höflich eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Es wird besonders auf das Auftreten des **Kölner Lännes** aufmerksam gemacht.

Destricher Kirchweih.

Hotel Steinheimer!

(Direkt an der Anlage des Niederländer Dampfer.)

Sonntag, den 15., Montag, den 16., sowie Nachkirchweih-Sonntag, den 22. September, von nachmittags 4 Uhr ab:

Große Tanzmusik

(Musikstapelle.)

Vorzügl. naturreine Weine verschied. Jahrgänge! Spezialität: 1911er. Hingeliebte reichhaltige Küche. Hochachtung!

Franz Phil. Jos. Doufrain,

Weingutsbesitzer: Deffrich, Hattenheim, Sallgarten und Mittelheim.

Billiges Fleisch!

Schmackhaftes Mittagessen à Person nur 10 Pf.

erhält man durch Verwendung von unserm aus Pflanzen-Eiweiß hergestellten

Pflanzenfleisch-Extrakt „Ochsena“

1 Dose à 30 g netto à 10 Pf. ist als Fleisch-Ersatz für 2-3 Personen für eine Gemüsesuppe von Weißkohl oder Rotkohl mit kräftigem, würzigen Fleischgeschmack genügend. Kisten à 108 Dosen à 30 g 10.80 M., 8 Dosen à netto 1 Pf., zusammen 8 M. franko per Post. 16 Dosen à netto 1/2 Pf., 8.50 M. Proben 5 Dosen à 30 g zus. 70 Pf. franko per Post. Zahlung nach Empfang und Gutbefund. Nichtgefallendes nehmen jederzeit unfrankiert zurück. Kochrezepte gratis. „Ochsena“ ist 6 Monate haltbar. In der großen Bäckerei-Ausstellung des Bäckerverbandes „Norden“ im Juni 1912 in Altona wurden täglich unter den Augen des Publikums Kochversuche mit „Ochsena“ gemacht, und wurde wegen der schnellen Herstellungsweise (nur durch Auflösen von kochendem Wasser) zu einer kräftigen Bouillon und wegen seines hohen Nährwerts als Fleischersatz zu allen Gemüsesuppen und als delikate Würze zu allen Braten-saucen u. Ragouts „Ochsena“ mit der Gold-Medaille u. Ehrenpreis ausgezeichnet.

Mohr & Co., G. m. b. H. Altona-Ottensen. Abteilung: F 140

Turnverein Wiesbaden.

Morgen Sonntag, nachmittags 2 Uhr, bei günstiger Witterung auf unserem Turnplatz im **District Hugelberg**, bei ungünstiger Witterung in unserer Turnhalle, Hellmuthstr. 35:

Wettrennen der Jünglinge.

Abends 8 Uhr, im Vereinslokal:

Sieger-Veranstaltung u. geistliche Zusammenkunft.

F 486

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, sowie Freunde der Turnerei höflich ein.

Der Vorstand.

NB. Montag, 16. Sept., nachm. 5 Uhr, auf dem Turnplatz: **Lehrveranstaltung.**

Mädchen-Vereinigung

Schule an der Bleichstraße.

Sonntag, den 15. d. M., 4 Uhr:

Zusammenkunft im Schulhof.

Neroberg

Morgen Sonntag:

Grosses

F 367

Militär-Konzert

der Kapelle des Füß.-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, unter Leitung ihres Obermusikmeisters **E. Gottschalk**.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt 20 Pf.

Hans

Meersteiners berühmte

Oesterr. Damen-Kapelle

Konzertiert heute im

Hotel Erbprinz,

Mauritiusplatz.

Schiersteiner Kirchweih.

Während der Kirchweihstage am 15., 16. und 22. d. M., findet in meinem Saale:

großer Festball

statt. — Ausst. stellt der Musikverein Schierstein, unter Leitung des Dirig. **F. Buschhard**.

Für gute Speise und Getränke ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

August Hühler,

„Zum Zivoli“.

Nein-Restaurant

Marmorsäulen

Grabenstraße 10.

Wegen der anhaltenden Fleischsteigerung empfehle ich jeden Samstag- und Sonntag-Abend von 6 Uhr an:

Gänsebraten,

junge Enten, gefüllt,

junge Gänse, gefüllt.

Eigene Weine, reichhaltige Frühstück- und Abendkarte zu den anerkannt günstigen Preisen. Jeden Mittwoch u. Samstag: **Gänsefleischsuppe.**

Besitzer: **Jean Michelbach.**

Richtung!

Thiel bleibt Thiel.

Prima Süssig, 10 Pf. 55 u. 60 Pf.
Prima dicke Kochschinken 10 Pf. 50 Pf.
Prima dicke Kochschinken 10 Pf. 50 Pf.
Prima neue Wurststücke 10 Pf. 30 Pf.
Prima Weintrauben 10 Pf. 30 Pf.

Bleistr. 51, Ecke Bismarckstr.

Obstleitern

zu haben Blücherstraße 14, 2 I.

Männergesang-Verein

Concordia.

Samstag, den 21. Sept., abends 9 Uhr:

1. ordentliche General-Versammlung

im Vereinslokal **St. Schwalbacher Str. 10.**

Tagesordnung: 1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. 2. Rechnungsablage des Kassierers. 3. Bericht des Deponierten. 4. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung und des Inventars. 5. Renouveau des Vorstandes. 6. Vereinsangelegenheiten. F 335

Wir laden hierdurch die verehrl. Gesamtmitgliedschaft zum zahlreichen und pünktlichen Besuch ergebenst ein.

Der Vorstand.

Tanzschüler des Herrn W. Deller.

Sonntag, den 15. September, veranstalten wir einen

Ausflug nach Dohheim, Rest. zur Wilhelmshöhe.

Dortselbst finden kinematographische Vorstellungen und humoristische Vorträge statt. In der angenehmen Hoffnung, Sie dorthin begrüßen zu können, zeichnen hochachtungsvoll **Die Tanzschüler.**

H. Berliner Pfannkuchen, H. Karlsbader Butterschnecken,

H. Wiener Krapfen, täglich frisch!

Margarinefrei garantiert!

Döge's Konditorei u. Versand der weltberühmten

Bresdener Stollen,

Kirchgasse (Eckhaus Friedrichstraße).



Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Kolonialwarenhandlungen etc.

Hauptvertrieb:

F. Wirth G. m. b. H. Wiesbaden,

Taunusstrasse 9 u. Güterbahnhof West.

— Telephon Nr. 67 u. 522. —

